



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

328 (19.7.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M., ohne Beleggeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17600 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1. 2. (Sollermannhaus) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schweningerstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 19. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsdauer: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnetten für 14 Tage, Anzeigen 0,40 M., Kleinanzeigen 3-4 M. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Belegblätter für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Kriegsgefahr im fernen Osten

Englische und amerikanische Beleuchtung der Lage

Japan will neutral bleiben

London, 19. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Immer neue Nachrichten über militärische Vorbereitungen an der russisch-chinesischen Grenze treffen in London ein, ohne jedoch die vorherrschende Ansicht zu verändern, daß ein Krieg in der Mandchurien unwahrscheinlich ist. Einige Kommentare, beispielsweise ein Leitartikel des Daily Telegraph geben der Auffassung Ausdruck, daß die Sowjetregierung entweder wirklich den Krieg wolle oder doch den Eindruck hervorrufen möchte, daß sie ihn wolle. Nimmt man jedoch alle vorliegenden Kommentare der englischen, amerikanischen und japanischen Presse zusammen, so ist es überraschend, wie ruhig die öffentliche Meinung die

bedrücklichen Truppenbewegungen an einer der Schlagadern der Weltpolitik

aufnimmt. Der Grund dafür dürfte darin liegen, daß man allgemein den Chinesen eine Reaktion gönnt und daß niemand glaubt, die Russen würden mehr als eine Strafexpedition zustande bringen. Es wird hier ganz offen die wohlgeäußerte Meinung geäußert, daß die Zurückhaltung Japans seit dem Beginn des Konfliktes die Ursache der wachsenden Kühnheit der Russen sei. Wenn England im Augenblick einen ähnlichen Einfluß ausüben könnte, so würde es dies vermutlich in der gleichen Richtung tun, nämlich in dem Sinne, daß es durch Passivität Rußlands Dank hängen würde.

Die gleiche Stimmung herrscht offenbar in Washington, wo nach einer Meldung der Morningpost „das sentimentale Interesse an dem jungen China fast ganz verschwunden ist und die öffentliche Meinung in dem gegenwärtigen Konflikt eher Rußland begünstigt, weil die Russen ausnahmsweise einmal die Eigentümlichkeiten ausländischer Nationen in China verteidigen“. Wie die Times aus Washington melden, glaubt die amerikanische Regierung noch immer, daß die russisch-chinesischen Streitigkeiten unmittelbar vor der tatsächlichen Kriegserklärung halt machen werden. Immerhin haben der ehemalige amerikanische Konsul in der Mandchurien Oden erhalten, alle amerikanischen Bürger in der gefährdeten Zone zu warnen und im Ernstfall in Sicherheit zu bringen. Der verschiedentlich aufgetauchte Gedanke, die Vereinigten Staaten um Vermittlung zu ersuchen, findet an Washingtoner Stellen gar keinen Anklang. Dagegen macht man sowohl Rußland wie China eindringlich darauf aufmerksam, daß sie neben den Kellogg-Pakt unterzeichnen und sich auf die Annahme von Schiedsrichtern festlegen haben.

Das gleiche Blatt meldet aus Tokio, daß die scharfe russische Antwort auf die chinesische Note in Japan einermassen überrascht hat, daß aber auch die neue Entwicklung die Auffassung nicht erschüttern konnte, daß es nicht zum Krieg kommen werde.

Das japanische Kriegsministerium erklärt,

daß selbst im Kriegsfalle keine Truppen nach der Mandchurien geschickt werden, eine Erklärung, die einfach bedeutet, daß man nicht an einen Kriegfall glaubt.

Meldungen aus Hankow und Schanghai lassen erkennen, daß die Chinesen das russische Vorgehen mit ernstlichem Misstrauen betrachten. Der vorherrschende Faktor in der chinesischen Politik dürfte überhaupt die Ueberzeugung sein, daß Rußland nicht gefährdet zu werden braucht, selbst wenn es zum Kriege kommt. Diese Zuversicht wird übrigens von englischen Beobachtern skeptisch beurteilt. Wenn es zum militärischen Zusammenstoß kommt, so hält man hier die Niederlage Chinas beinahe für unvermeidlich, vorausgesetzt, daß die Russen nicht soweit in die Mandchurien eindringen, daß eine japanische Intervention notwendig würde.

Die russische Presse zur chinesischen Note

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion und die Moskauer Presse weisen in scharfen Worten die chinesische Note zurück, in der sie Anzeichen dafür sehen, daß die chinesische Regierung eine beabsichtigt herausfordernde Politik gegenüber der Sowjetunion fortsetzen will. „Swetaja“ weist darauf hin, daß die in der chinesischen Note enthaltene Anklage gegen die kommunistische Propaganda wie gewöhnlich eine durch keine Tatsachen bekräftigte hohle Phrase sei, mit deren Hilfe China versuche, einer Erklärung über die rechtswidrigen Maßnahmen bei der östchinesischen Bahn auszuweichen. Die Sowjetregierung habe sich zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen nur wegen der Unmöglichkeit, die entstandene Lage weiter zu dulden, entschlossen. In der Sowjetunion sei man sich bewußt, daß der Bruch, für den die chinesische Regierung die volle Verantwortung trage, nicht nur die Position der chinesischen Regierungspartei, sondern auch die nationale Position Chinas in seinem Kampfe gegen die internationalen

Verträge schwäche. Der Bruch werfe die Frage der Sicherheit eines großen Teiles der Diktatoren der Sowjetunion auf; die Sowjetunion sei gezwungen, die erforderlichen Maßnahmen zum Schutze gegen mögliche Uebergriffe durch chinesische Militärs und Weisgarlisten zu ergreifen. Der Charakter dieser Maßnahmen werde von der weiteren Entwicklung der Ereignisse und den Erfordernissen der Landesverteidigung der Sowjetunion abhängen.

Der Wiederhall in Paris

In Paris glaubt man vorläufig nicht, daß der chinesisch-russische Konflikt über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen hinaus sich ausdehnen werde. So schreibt „Matin“: Auf Seiten der Volkswirtschaften legt man natürlich keinen Wert darauf, loszuschnellen. Karachan weiß, daß er nur mittelmäßig gerüstet ist und daß die Rasse seines Kollegen von den Finanzen leer ist. Außerdem bedeutet der Krieg für Moskau ein eventuelles Scheitern. Die Sowjets sind nicht in der Lage, sich den kleinsten Mißerfolg zu leisten. Man kann also annehmen, daß weder Karachan noch Tschingaischkei leichtsinnig Herzens vergessen werden, daß sie beide den Kellogg-Pakt unterzeichnet haben.

„Journal“ schreibt: Man meldet Truppenbewegungen, man kündigt Zusammenstöße an. Ein Kampf zwischen China und Rußland wäre von besonderer Art und würde nichts gemein haben mit den Operationen des letzten Krieges. Man müsse versuchen, den Krieg zu vermeiden.

Der sozialistische „Populaire“ schreibt: Es ist glücklicherweise wenig wahrscheinlich, daß der gegenwärtige Konflikt in einen Krieg ausartet. Weder Sowjetrußland noch China können sich gegenwärtig in ein solches Abenteuer füllen.

Die kommunistische „Humanité“ schreibt, das Spiel der Imperialisten im fernen Osten entwickelt sich. Die Stunde ist für das Proletariat von besonderem Ernst. Aber die Arbeiter der Sowjetrepublik haben bereits durch eine herrliche Kundgebung ihren Willen zum Ausdruck gebracht, ihre Arbeiter- und Bauernrepublik zu verteidigen, falls sie dazu gezwungen werden, zu den Waffen zu greifen, das gewaltige Werk der Oktoberrevolution zu verteidigen. Das Proletariat der Welt und besonders das französische müssen ihre Blicke auf die mandchurische Grenze gerichtet halten.

Deutschland vertritt die russischen und chinesischen Interessen

Wie bekannt wird, haben sowohl China als auch die Sowjetunion bei der deutschen Regierung die Wahrung ihrer Interessen beantragt. Die deutsche Regierung hat beiden Ersuchen stattgegeben.

Eine politische Stellungnahme gegenüber den anderen Mächten wird darin kaum erfaßt werden können. Man denke nur an die viel umfangreicheren Funktionen, die Spanien während des Weltkrieges in derselben Art geübt habe.

Kritischer Heberblick über die Situation

Dem unvermittelten Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und China ist einstweilen eine gewisse Ruhe gefolgt. Wie lange diese anhalten wird, weiß niemand und ob es nicht in kurzer Zeit doch zu Zusammenstößen an der mandchurischen Grenze, an der von beiden Seiten die Truppenansammlungen fortauern, kommen wird, ist noch offen. Auf Seiten der Hankow-Regierung hofft man aber immer noch auf Frieden. Tschingaischkei hat am Donnerstag eine außerordentliche Konferenz der chinesischen Führer einberufen, die den ganzen Nachmittag dauerte. Wenn auch über den Verlauf der Besprechungen kein offizielles Kommuniqué ausgegeben wurde, so wurde doch bekannt, daß die Nationalregierung noch immer auf eine freundschaftliche Lösung hofft.

Demgegenüber ist das russische Verhalten brücker. Man scheint es auf Seiten Rußlands

auf Diegen oder Drehen ankommen

zu lassen. Ueberraschend wurde der General Budjonn von seinem Urlaub zurückberufen und von der Sowjetregierung mit der Durchführung großer militärischer Operationen beauftragt. Er soll ein starkes Lustgeschwader an der mandchurischen Grenze zusammenziehen, ferner die in den Grenzgebieten lebenden Einheiten verstärken. Außerdem sollen die Garnisonen in Leningrad und Moskau eine kriegsmäßige Auffüllung erfahren. Provokierend dürfte auch die Meldung wirken, monoch russische Militärflugzeuge bereits die chinesische Grenze überflogen hätten, was unter der Grenzbevölkerung große Unruhe verursacht habe.

Daß man auf japanischer Seite mit der Möglichkeit von Zusammenstößen rechnet, beweist auch eine Meldung aus Tokio, wonach zwei Regimenter japanischer Infanterie nach der südmandchurischen Eisenbahn abgefordert worden seien. Die Lage in der Mandchurien habe sich nach Auffassung japanischer Regierungskreise so weit gespannt, daß mit einem

Italien und Pan-Europa

(Von unserem römischen Vertreter)

Die vorläufigen Bemerkungen Briands zu seinem Plan über eine europäische Staatenföderation haben in der italienischen Presse schon deshalb die lebhafteste Beachtung gefunden, weil hierzulande seit geraumer Zeit bereits eine Dauerdiskussion um die beiden Begriffe „Pan-Europa“ und „Antieuropa“ im Gange ist. Die Verantwortung der „Vereinigten Staaten von Europa“ durch den französischen Außenminister hat Del ins Feuer des Disputis geblasen, da restlos alle politischen Ideen und Vorschläge, die aus Frankreich stammen oder in Frankreich neuerdings zum Ausdruck gelangen, von vornherein in Italien als verdächtig angesehen werden. Kein Wunder also, wenn sich die faschistische Presse mit großer Schärfe gegen die pan-europäische Idee wendet und Briand der Phantasterei bezichtigt. Am temperamentvollsten äußert sich wie gewöhnlich „Temere“, der im Zusammenhang mit den Vorschlägen Briands geradezu die Frage aufwirft: „Der soll denn hier betrogen werden?“ und im weiteren schreibt: „Während Herr Briand pan-europäische Ideen beifallen, löst seine Regierung die Bajonette der Regeneroldaten noch tiefer ins Herz der Rheinlande, zerstört im Geschütze die Architektur von Damaskus und das Selbstbestimmungsrecht der türkischen Völkerschaften, verfolgt im Tribunal die annamitischen Patrioten, vergrößert ihre Flotte, entwirft einen Mobilisierungsplan, der auch Frauen und Knaben einbezieht... Wenn will Frankreich beitragen? Niemand mag aber anheben; es sind nunmehr fünfzehn Jahre seit der letzten, erfolgreichen Weltrevolution Frankreich verlossen; und man hat klar eingesehen, welche ein Spiel in der Pariser Börse im Gange ist. Wenn damit nennen wir nun die Dinge bei ihrem richtigen Namen; benennen wir den pan-europäischen Faschismus des Herrn Briand als die Verklappung eines ebenso beharrlichen wie unerfülllichen Willens zur Hegemonie. Frankreich sollte zuerst seine Schulden bezahlen, abräumen, zurückerkennen was zurückgegeben werden muß, und seinen Generalstab unter eine kalte Dauerbühne stellen... Dann erst dürfte es die europäische Vorklärung anrufen.“ Nehmlie, wenn auch nicht so outriert polemische Töne vernimmt man in der „Tribuna“, im „Lavoro Fascista“ usw.

Wenn man auch von dieser italienischen Pressenkampagne gegen die pan-europäische Idee die auf Konto Briands und Frankreichs gehende Schärfe abzieht, so bleibt immerhin ein gewichtiger Rest antieuropäischer Tendenz übrig. Die theoretische und historische Grundlage zur antieuropäischen Einstellung, die im Faschismus weit verbreitet ist, gab schon vor Jahren Curzio Malaparte in seinem vielbeachteten Buch „Italia contro l'Europa“. Malaparte, ein Schriftsteller deutscher Abkunft, der ursprünglich Sufert hieß, identifiziert Europa mit dem protektionistischen Geiste und das faschistische Italien mit dem Geiste der Gegenreform. In diesem Sinne achöre das faschistische Italien nicht zu Europa und habe eine eigene Mission, die mit den demokratischen und liberalen Ablegern der Reform nichts gemein habe. Die Ideen Malapartes wurden neuerdings von Adverp Gramelli aufgegriffen und vervollständigt, der in Rom eine „Antieuropa“ beiziele Zeitschrift herausgibt. Die Hauptthesen der faschistischen Antieuropabewegung können in wenige Worte zusammengefaßt werden: die europäischen Nationen, heißt es, werden sich nie nach amerikanischem Muster zu einem einheitlichen Staatengebilde zusammenschließen können, weil die europäischen Voraussetzungen gänzlich verschieden von den ameri-

russischen Einmarsch in die Mandchurien

zu rechnen sei. Japan scheint seit gewiß zu sein, seine Interessen in der Nordmandchurien auf jeden Fall zu wahren. Vorläufig hat es jedenfalls jedoch erklären lassen, zunächst strengste Neutralität beobachten zu wollen. Die japanischen Befürchtungen, daß die Chinesen den nächsten Schlag gegen die südmandchurische Eisenbahn nicht fähren könnten, dürften bei dem gegenwärtigen Kräfteverhältnis haltlos sein. Immerhin dürften diese japanischen Befürchtungen dazu führen, daß die Mächte zu einem Druck auf China sich zusammenschließen. Den entsprechenden Druck auf Rußland will man Japan überlassen.

Wie eine weitere Meldung aus Tokio besagt, rechnet man in unterrichteten Kreisen mit der Möglichkeit, daß Japan sowohl bei Rußland als auch bei China Vorstellungen erheben werde, um den Frieden zu sichern. Die Frage sei jedoch noch nicht so weit gediehen, daß irgendwelche amtlichen Erwägungen erfolgt seien.

Ob ein japanischer Vermittlungsversuch aber Erfolg haben wird, erscheint fraglich. Es verlanter bereits, daß eine diesbezügliche Sondierung in Hankow schroff zurückgewiesen worden sei mit der Begründung, daß die Japauer in der Mandchurien nur eigene Vorteile suchten. Auch betrachtet man einen ev. Versuch der Vereinigten Staaten, den Konflikt zu schlichten, für wenig aussichtsreich. Man spricht daher doch von

einem Einmarsch des Völkerbundes,

denn, wenn auch Rußland nicht Mitglied des Völkerbundes ist, kann natürlich jagungsgemäß von jedem auch unbeteiligten Mitglied die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf diese den Frieden bedrohende Lage gelenkt werden und dadurch die für diesen Fall vorgesehene Maschinerie in Bewegung gesetzt werden. In englischen politischen Kreisen verspricht man sich jedoch von einem solchen Vorgehen wenig.

Ionischen sind; die Kulturen Europas sind außerordentlich differenzierter, die Sprachen verschieden, die politischen Tendenzen oft polar entgegengesetzt; es sei ein unmögliches Unterfangen, die so verschiedenartigsten Unterchiedlichkeiten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, da die Einheit wesentlich sein muß und nicht nur durch eine Konvention hervorgebracht; und schließlich könne die Einigung Europas, die vergebens von Lenin wie Julius Caesar, Karl dem Großen und Napoleon erstrebt wurde, auf keinen Fall durch papierene Konventionen, wirtschaftliche Abkommen und soziale Kontrakte in die Wirklichkeit gesandert werden.

Der Gruppe der Antieuropäer steht im Faschismus selbst die vielleicht noch härtere gefährliche Gruppe der Faschisten Pan-Europas gegenüber. Diese letzteren gehen von der unwiderleglichen Wahrnehmung aus, daß Italien nicht wie Rußland oder England eine ansehnliche übereuropäische Macht darstellt, sondern im Gefüge Europas fest eingeschlossen ist und mithin am gesamteuropäischen Schicksal zwangsläufig teilnehmen muß. Gegenüber den „Antieuropäern“, denen die Unterschiede zwischen den Nationen mehr bedeuten als das, was sie gemein haben, betonen sie, daß das Bewußtsein der europäischen Gemeinschaft bereits unter allen führenden Staatsmännern vorhanden sei und stellen als beweisendes Beispiel dafür die von Dr. Stresemann und Briand vollbrachte Wiederannäherung Deutschlands und Frankreichs auf. Hiermit leugnen sie aber das nationale Element nicht hinweg, denn, so behaupten sie, wenn man im heutigen Europa das Nationalbewußtsein abjuge, bliebe nur Levantinerium übrig, was noch viel ärger sei als die drohende Balkanisierung des Kontinents. Aber auch praktische Erwägungen der Politik leiten die faschistischen „Pan-Europäer“ immer wieder zu ihren fundamentalen Ansichten zurück. Soll Europa nicht zur Waskat des außereuropäischen Imperialismus werden — und damit ist Amerika gemeint, sowie Rußland, Japan und auch England — so müsse der einigende Faktor in jeder Weise herausgearbeitet werden, in entgegenkommender Anerkennung der nationalen Bestimmungselemente der anderen Völker. Besonders in der Gegenüberstellung zu den Vereinigten Staaten von Amerika und zu Sowjetrußland geht, so sagen die Vorkämpfer dieser Gruppe, unter denen wohl Graf Lambroso die erste Stelle einnimmt, die Einheitslichkeit Europas klar hervor; mit dem aus europäischen, negroiden und indischen Elementen durchsetzten amerikanischen Primordialismus habe die europäische Geisteswelt keine Kontaktstelle; und ebenso wesensfremd sei dem gemeineuropäischen Individualismus der russische Kollektivismus. Darum ist es, sagt Graf Lambroso, Europa einerseits gegen Rußland und andererseits gegen Amerika zu schützen, und dies sei nur durch die europäische Vereinheitlichung und Verständigung möglich, mit bewußter Hintanhaltung der innereuropäischen Teilprobleme, z. B. des Balkanproblems, der adriatischen Frage, des Mittelmeerproblems usw. Wenn aber, so folgert Lambroso, Europa seine Einheit nicht findet, so wird es mit der Zeit zum Kampfplatz jener außereuropäischen Großmächte, die gegeneinander rücken, anderschen, und das Wort Spenglers vom Untergang des Abendlandes muß sich dann bewahrheiten.

Wie man sieht, haben die pan-europäischen Theorien — d. h. Einflüster des Grafen Coudenhove-Kalergi auch in Italien unter den Faschisten Anhänger, und nicht alle Faschisten schenken mit ungeduldiger Geste Institutionen wie den Völkerverbund und politische Realisierungen wie Locarno ab. Im Sinne des europäischen Friedens und des Ausgleichs zwischen den Völkern ist es nur zu begrüßen, daß die faschistischen „Pan-Europäer“ das Betätigungsfeld der faschistischen „Antieuropäer“ bemessen und kontrollieren.

Die Hitze in der Kammer

Paris, 19. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Mehrheit der Deputierten wollte gestern eine Resolution ablehnen, um den Abschluß der Ratifizierungsabhandlungen noch in dieser Woche zu erreichen. Sie hatten aber die Rechnung ohne die erdärmende Hitze gemacht, die in dem Saal herrschte. Als die Abgeordneten um 10 Uhr abends ihre Sitze einnahmen, war die Atmosphäre unerträglich. Der Schweiß rann den Vorkämpfern von der Stirne. Verzweifelt über diesen Zustand schlug der Staatsrat vor, sich mit einem Redner zu begnügen und dann die Sitzung zu beenden. Kaum hatte der Deputierte Reynaud, ein Vereidigter der Politik Voltaires, seine Rede begonnen, da verließen mehr als die Hälfte der Deputierten den Saal und kehrten nicht mehr wieder. Renaud schloß sich, während er sprach, auch er schenkte am Ende seiner Kräfte angelangt zu sein und sagte plöblich: „Infolge der schrecklichen Hitze werden ich mich länger fassen.“

Heute nachmittag wird Polneare wieder in die Kammer kommen. Der Ministerpräsident bleibt zurecht und rechnet mit einer starken Mehrheit. Aber seiner Auffassung treten zahlreiche Parlamentarier entgegen, die annehmen, daß die Regierung zur Not eine knappe Mehrheit von 20 bis 30 Stimmen erhalten werde.

Die Räumung eine Gefahr für Frankreich?

In der vorangegangenen Nachmittagsitzung wurde die Debatte über die Schuldentilgung fortgesetzt. Dabei warnte der radikale Abgeordnete Bergasse vor einer dauernden Erweiterung des Einflusses der Weltbankiers auf die europäische Politik und gab den Standpunkt seiner Partei bekannt, das Schuldabkommen mit Amerika nicht ohne weiteres zu unterzeichnen.

Nach der sozialistische Abgeordnete Vincent Aurio brachte zum Ausdruck, daß die Sozialisten an ihrem Standpunkt unbeirr festhielten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam es zu einer ausgedehnten Auseinandersetzung zwischen Dubois, dem seinerzeitigen Berichterstatter über den finanziellen Teil des Versailler Vertrags, dem sozialistischen Abg. Vincent Aurio und einer Reihe anderer Abgeordneter. Der ehemalige Vorkämpfer der Reparationen warf auf die Umstände, unter denen die Bestimmungen des Versailler Vertrags über die Reparationen zustande gekommen seien. Vincent Aurio bedauernd zum Schluß die Gebundenheit der europäischen Staaten gegenüber Amerika, dem jährlich 500 Millionen Dollars gezahlt werden müßten.

Der sozialistische Abg. Gramsch verlangte eine klare Stellungnahme der Regierung zur Frage der Abkündigung der Reparationen. Dies veranlaßte den Abg. Marin, den Führer der radikalen Kammergruppe, auf die sich die Regierung nicht, zu der Erklärung, die Räumung sei eine Gefahr für Frankreich und überhaupt eine Unmöglichkeit, wenn Frankreich bezogen werden wollte. Gramsch erklärte darauf unter dem Beifall der Linken, er kenne Deutschland besser und habe es schon vor dem Kriege gekannt. Er sei überzeugt, daß für die Sicherheit Frankreichs die Besetzung des Rheinlandes nicht notwendig sei. Die Rettung im Gegenteil einen Faktor der Unsicherheit dar.

Explosion in einer amerikanischen Pulverfabrik

Pittsburg, 19. Juli. (United Press.) Eine furchtbare Explosion, die wenigstens 20 Todesopfer forderte und bei der sehr viele Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden, zerstörte vollkommen die Pulverfabrik der United States Aluminium Company in New Kensington, etwa 25 Km. von Pittsburg entfernt. Die Detonation war so gewaltig, daß sie viele Meilen entfernt gehört werden konnte und fast sämtliche Fenster Scheiben in einem großen Umkreis zerbrach.

Die Rettungsmannschaften, die von mehreren Seiten herbeieilten, sind zur Zeit damit beschäftigt, unter den Trümmern der Pulverfabrik nach Leichen zu suchen und man fürchtet, daß die endgültige Todeszahl noch bedeutend höher sein wird, als man bis jetzt vermutet. Ueber die Ursache des furchtbaren Unglücks, eines der schlimmsten seit je in dieser Gegend, ist man noch vollkommen im Unklaren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Selbstentzündung vorliegt.

Eisenbahnunglück in Amerika

Der aus Pittsburg kommende Expresszug der Rocky-Mountain-Bahn stürzte am Donnerstag früh in der Nähe von Stratton in einen Fluß. Nach den ersten Meldungen sollen zwanzig Personen ertrunken sein.

Wie später bekannt wurde, sind nur ein Postwagen und ein Pullmanwagen in den 10 Fuß tiefen und 100 Fuß breiten Fluß gekürzt. Nach den letzten Meldungen wurden acht Fahrgäste und ein Angestellter der Pullman-Gesellschaft getötet und über 20 Personen verletzt.

Nach den neuesten Meldungen aus Denver ereignete sich das Eisenbahnunglück bei Stratton dadurch, daß der sonst leichte Zug durch die starken Regengüsse der letzten Zeit sich in einen reißenden Strom verwandelt hatte, und die Eisenbahnbrücke durch das Hochwasser unter spalt war.

Delbrücks Beisehung

Am Donnerstag fand auf dem Salenker Friedhof die feierliche Beisehung Hans Delbrücks statt. Lange vor Beginn der Feier hatte sich die Friedhofskapelle gefüllt. Als offizielle Vertreter der Universität waren erschienen der Prorektor Eduard Norden und der Dekan der philosophischen Fakultät, Prof. Braumann, der neue Generaldirektor der preussischen Staatsarchiv. Von hervorragenden Männern der Wissenschaft bemerkte man unter vielen anderen den Schwager des Verstorbenen, Adolf von Arnack, die Historiker Friedrich Meinecke und Max Lehmann sowie den Philosophen Reich Stumpf. Vom Reichswehrministerium war Reichswehrminister General Groener mit einer Reihe von Offizieren erschienen. Außerdem hatte eine Kapelle der Reichswehr neben der Treppe der Friedhofskapelle Aufstellung genommen.

Konfitorialrat Fischer entwarf ein Bild des unerschrockenen Kämpfers, dem immer nur die Sache galt.

Aus dem Reichswehrministerium

Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Oberst Karl von Dörken, der langjährige Professor des Reichswehrministeriums, scheidet aus seinem Amt. Ein Gerücht, das wir für nicht ganz ungläubig halten, will wissen, daß auch Oberst von Dörken als ein Opfer der sozialdemokratischen Personalpolitik fällt.

Oberst von Dörken kam als Nachfolger des von Gredner aus Bayern berufenen Oberstleutnants von Wietri in sein Amt, das er nun bald acht Jahre mit unüpplicher Lebenswürdigkeit, mit redlichem Eifer, dem Staat und gerade auch dem Staat von heute zu dienen und einem reichen, immer wieder durch neue Studien gestillten Wissen betraut hat. Oberst von Dörken ist ein ausgezeichneter Schriftsteller, vielleicht der fruchtbarste Militärschriftsteller in dem nachkaiserlichen Deutschland. Die Presse sieht ihn mit ehrlichem Bedauern scheiden.

Die Qualen der Fremdenlegionäre

Erschütternde Einzelheiten über die oft furchtbaren Qualen der Fremdenlegionäre vermittelt die Ausstellung der Ortsgruppe Berlin des Schutzverbandes gegen die französische Fremdenlegion, die am Donnerstag im Varna-Park eröffnet wurde. Man sieht u. a. ergreifende Briefe von deutschen Soldaten aus der Fremdenlegion. Die Strapazen werden als unerträglich geschildert. Es hat Leute gegeben, die sich die Augen ausreißten und Wunden bekrachten, um dadurch freizukommen. Aber das Gegenteil des Erhofften trat ein: 15 Jahre Kerker für Selbstverstümmelung. Die Gefangenen wurden auf allen Märkten mitgeführt, mit schweren Ketten behangen. Wenn an einer Dose Raß gemacht wird, werde sie mit einem Drahtverbau umgeben und mit Nähten „erquickt“. 70—80 Kilometer Marsch sind an der Tagesordnung, denn eine Wasserstelle muß auf jeden Fall erreicht werden. Das Wort „Marche ou creve“ („Marchiere oder verrecke“) ist oft zu hören.

Eine größere Anzahl Briefe verweisselter Legionäre, in denen erschütternde Einzelheiten geschildert werden, ist auf der Ausstellung zur Einsicht ausgelegt.

Englands Politik in Deutsch-Südwest

Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Mitteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft beträgt die Zahl der deutschen Abgeordneten im Vorkonvent von Südwestafrika nach den letzten Wahlen, wo vier deutsche Abgeordnete herantamen und nach den Ernennungen durch die Regierung sieben, denen sechs Afrikaner, also Engländer und Buren, gegenüberstehen. Außerdem ist noch ein unabhängiger Abgeordneter gewählt worden, der vielfach seine Stimme mit der deutschen Gruppe abgeben dürfte.

Das Wesentliche, worüber der Vorkonvent zu entscheiden hätte, wäre die Einverleibung von Deutsch-Südwest in die südafrikanische Union. Dazu wäre aber eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, so daß nach dieser Wahl ein solcher Beschluß ausgeschlossen erscheint.

Die „Germania“ macht nun aber auf die sonstigen bestehenden Rechte des Vorkonvents gegenüber der Verwaltung aufmerksam und weist darauf hin, daß nach dem Kriege von den ehemals 20 000 Deutschen in Südwest über die Hälfte nach Deutschland zurückerwartet wurde, ausgewiesen worden ist und daß die südafrikanische Union durch eine kluge Einwanderungspolitik die Zahl der Buren und Briten bald auf die gleiche Höhe mit den Deutschen brachte. Die reichsdeutschen Einwanderer brauchen nun aber eine fünfjährige Wartezeit, um wahlberechtigt zu sein. Die Mehrheit der Bürger besteht tatsächlich aus Buren und Briten.

Welche Konsequenzen diese Entwicklung angeht die Bemühungen der Regierung in Kapstadt haben kann, Südwest an die Union anzugliedern, wird die Zukunft lehren müssen. Jedenfalls, sagt das Blatt, würde sich die Mandatskommission gegen eine solche Angliederung ebenso wenden müssen, wie gegen die bekannten Vorschläge bezüglich der Einverleibung Ostafrikas.

Letzte Meldungen

Weitere Probestübe der „Do X“

Friedrichshafen, 18. Juli. Das Riesenflugzeug „Do X“ unternahm heute wiederum einen Probestübe in größerer Höhe über das Bodenseegebiet. Nachdem es über Friedrichshafen die erste Flugphase abgeworfen hatte, stieg die „Do X“ vor dem Auhotel nieder, wie so die zur Befestigung der Riesenmaschinen gemeinsame italienische Luftfahrtkommission unter Führung von Oberstaatssekretär Balbo den Piloten und die Insassen begrüßte.

Das Feuer in der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg gelöscht

Augsburg, 18. Juli. In dem gemeldeten Großfeuer bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg wird weiter mitgeteilt, daß es den Feuerwehren nach dreistündiger Tätigkeit gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und die Gefahr einer weiteren Ausdehnung zu verhindern. Der Dachstuhl des Gebäudes ist vollkommen abgebrannt und die Einrichtungsgegenstände sind zum größten Teil vernichtet. Als Ursache des Brandes wird ein Schaden an der elektrischen Leitung angenommen. Bei den Löscharbeiten erlitten zwei Feuerwehrleute leichte Rauchvergiftungen.

Eine halbe Million Schaden in Emden

Emden, 18. Juli. Ein Großbrand im Emdener Außenhafen ist in einem großen physikalischen von der Weichhaken Transport AG. verwalteten Speicher ausgebrochen, in dem sich über 300 000 Tonnen Holz und Werke befanden. Das Feuer soll durch Selbstentzündung infolge der seit einigen Tagen anhaltenden starken Hitze entstanden sein. Die Emdener Feuerwehr und 5 Löschboote befinden sich an der Brandstelle. Der durch den Brand bisher angerichtete Gesamtschaden wird auf eine halbe Million A geschätzt. Gegen 7 Uhr abends war das Feuer noch nicht gelöscht.

Raubüberfall auf der Landstraße

Schwerin, 18. Juli. Gestern nachmittag wurde auf der Fahrt von Kraow nach Winkow der mit dem Transport von sorgsamlichen Geldern in Höhe von 8000 Mark beauftragte Postkutscher Hoffe von zwei Männern, die einen großen Baumast quer über den Weg gelegt hatten, gezwungen, sein Motorrad anzuhalten und unter Bedrohung mit dem Revolver genötigt, das Geld herauszugeben.

Doppelleben eines französischen Unteroffiziers

Paris, 19. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) In London wurde gestern ein Unteroffizier verhaftet, der seit Monaten Einbrüche und Diebstähle verübt hatte. Airant brach in die Garage seines Hauptmannes Vasire ein, um das Auto für einen seiner nächsten Raubzüge zu benutzen. Auf der Fahrt stieß ihm ein Unfall zu. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Hospital gebracht. Der Hauptmann wollte von einer gerichtlichen Verfolgung des schwerverletzten Unteroffiziers absehen, aber aus den bereits eingeleiteten polizeilichen Nachforschungen hatte sich ergeben, daß Airant, der als Unteroffizier sehr gut angesehen war, eine Doppelexistenz führte. In der Nacht plünderte er Landhäuser aus. Man fand in seiner Wohnung eine Menge von Wertgegenständen.

Der Flug des Dornier-Wal nach Island

Reykjavik, 18. Juli. Wie bereits gemeldet, ist ein deutsches Dornier-Wal-Flugzeug in Reykjavik gelandet.

Der Führer der Maschine, Flugschulldirektor Gronau, erklärte Pressevertretern gegenüber, er habe auf dem ganzen Flug ausgezeichnete Wetter gehabt. Die deutsche Maschine sei die der Nordpolarexpedition von Amundsen aus dem Jahre 1925 gewesen. Der Zweck der Reise habe darin gelegen, Beobachtungen in der Navigation und im Radiodienst vorzunehmen. Nach längerem Aufenthalt in Island beabsichtige er über Schottland nach Deutschland zurückzukehren.

Auf eine Mine gerannt

Bukarest, 18. Juli. Im Hafen von Constantza ein getroffene Dampfer berichten, daß sie die SOZ-Mine des 2009 Tonnen großen russischen Dampfers „Volga“ empfangen hätten, der auf eine schwimmende Mine, die aufsteigend aus dem Weltkrieg stammt, geklohen sei. Der Dampfer habe um 2 Uhr morgens gemeldet, daß er habe und daß 17 Mann der Besatzung und 14 Passagiere bereits ertrunken seien.

Ein Warenhaus durch Explosion zerstört

New York, 18. Juli. Nach einer Meldung aus Hammond (Indiana) wurde dort ein dreistöckiges Warenhaus durch eine Riesenerplosion zerstört. Der Sachschaden wird auf 300 000 Dollars geschätzt. Ueber die Ursache der Explosion stehen bisher nähere Anhaltspunkte.

Zum Unglück des Dampfers „Derfflinger“

Washington, 19. Juli. (United Press.) Ueber die Rettungsarbeiten an dem in der Nähe von Tlingtan aufgelaufenen U-Bootdampfer „Derfflinger“ meldet der amerikanische Admiral Mark Bristol an das Marineministerium, daß sämtliche Offiziere und Mannschaften des „Derfflinger“ zur Hilfeleistung an Bord geblieben sind. Die Passagiere waren von den amerikanischen Besatzern „Black Hawk“ und „Weaver“ an Bord genommen worden. Bisher ist die Wetterlage günstig. Sollte aber harter Wind aufkommen, so dürfte, meldet Admiral Bristol weiter, damit zu rechnen sein, daß das Schiff als Totschiff ins Meer gegeben werden muß.

Städtische Nachrichten

Billiger geht's nimmer!

An diese Devise muß ich immer denken, wenn ich in diesen Tagen des Saison-Ausverkaufs durch die glutheißen Straßen wandle. Und wenn ich mir die Auslagen betrachte, dann muß ich zugestehen, daß die Konfektionsfirma die sich mit diesem Schlachttier in das Kampfgelände gestürzt hat den Nagel auf den Kopf trifft. Williger geht's nimmer! Die Superlative, die die Firmen bei der Aufkündigung des Ausverkaufs anwandten, waren nicht Schall und Rauch. Man hat gehalten, was man versprochen. Ich sehe immer noch das Wäschebündel — es ist längst aus dem Schaufenster verschwunden — liegen, das — 2 A kostete. Man bedenke:

zwei ganze Reichsmark.

Was ist damit eigentlich bezahlt? Weder Stoff noch Macherlohn. Wirklich — die hohe Weiblichkeit hat es bedeutend besser als die Herren der Schöpfung. Für zwei Mark bekommt man nicht einmal eine Hose, geschweige denn einen ganzen Anzug.

Wer wollte bestreiten, daß derartige Saison-Ausverkäufe ein wahrer Segen für die minderbemittelte Bevölkerung sind. Wenn man einerseits bemängelt, daß die Damenmode zu sehr wechselt, dann muß man andererseits, wenn man gerecht sein will, auch zugeben, daß eben dieser schnelle Wechsel den Kaufmann nötigt, seine Läger so vollständig als möglich zu räumen und, um diese Räumung zu erleichtern, die Preise in einer geradezu erstaunlichen Weise herunterzusetzen. Das Publikum hat die ungewöhnlichen Vorteile, die der Saison-Ausverkauf bietet, sofort erkannt. Am Montag vormittag legte ein wahrer Sturm auf die Geschäfte ein. Man wurde unwillkürlich an die Weihnachtzeit erinnert.

Die starke Kauflust hält an.

Welche Teile, Verkäufer und Käufer, sind durchaus zufrieden, der Verkäufer, weil die Umsätze die Erwartungen übertreffen, der Käufer, weil er für wenig Geld seinen Schatz, seine alten Sachen, sondern Qualitätsware erhält. Dabei ist der weitere Vorteil beachtenswert, daß viele Artikel nicht dermaßen der Mode unterworfen sind, daß sie weggeworfen werden müssen, wenn der Herbst ins Land zieht.

Die Mannheimer Geschäftswelt hat mehr, als eine ungünstige Saison hinter sich. Es ist deshalb der Wunsch berechtigt, daß der diesmalige Ausverkauf sich weiter so gut wie in den ersten Tagen anläßt, damit die Summen eingehen, die zum Füllen der ausgeräumten Läger notwendig sind. Seh.

* Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wurde Hauptlehrer Ludwig Lapp in Mannheim bis zur Wiederherstellung der Gesundheit.

* Auslandschuldienst. Dem Lehramtskandidaten Dr. Karl Otto Müller von hier wurde eine Lehrstelle an der deutschen Oberrealschule in Sao Paulo (Brasilien) übertragen. Die Abreise ist bereits am 15. Juli erfolgt. Die mächtig aufstrebende Millionenstadt Sao Paulo, heute der zweitgrößte Handelsplatz Südamerikas, zählt über 80 000 Deutsche, die sich aus eigenen Kräften eine musterghütige ausgestattete deutsche Oberrealschule geschaffen haben. Diese ist seit 1905 vom Reich als selbständige Oberrealschule anerkannt und berechtigt zum Besuch deutscher Universitäten. Für eine geeignete Tätigkeit auf diesem Außenposten des Deutschtums unsere besten Wünsche!

* 22. Grad Celsius. Sovie! betrug gestern die Höchsttemperatur, nahezu einen Grad mehr als am Mittwoch. Der Höhepunkt der Hitze, die wieder eine Massenflucht aus der glutheißen Stadt in die Wälder veranlaßte, scheint nunmehr erreicht zu sein, denn die heutige Morgenstemperatur betrug 21,7 Grad C. Es sind zwar gegen gestern morgen nur 0,8 Grad weniger, aber man darf schon zufrieden sein, daß keine weitere Steigerung festgestellt wurde. In der vergangenen Nacht war es mit einem Minimum von 20 Grad C. ebenfalls ein klein wenig „kühler“ als in der Nacht zum Donnerstag. Gestern abend zeigte das Thermometer noch 27,4 Grad C. an.

* Einen Selbstmordversuch unternahm am Donnerstag abend ein junger Mann in seiner Wohnung in H. indem er sich die Pulsader öffnete. Das Motiv der Tat soll Eifersucht sein. Der Lebensmüde wurde mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus gebracht.

Ein ganz unheimliche Geschichte

Nachts halber esse uff dr Ewertbrück. Am Geländer schaute einer un glöht uffmerksam in de Reder nimmer. Es dauert amwer nit lang, so schreit noch ener neue dem, nun mach de s gleiche. Wo amwer zwee des gleiche dabe, do sun gleich noch mehr, wo ach des unbedingt mache misse. Es is doch ganz seltsam, wo nachts um die Zeit so schnell die Zeit verfliehe. Schon hängt e ganze Galerie ihre Köpp immer die Brück raus. Amwer was is denn do unne los? Keener dabbelt was, alles muß gucke. Zuerst sieht m'r in dr Dunkelheit nix, Schwarz is 's drunne uff dr Rederwies. Schwarz is dr Reder. Doch halt, do is was im Wasser. Es schpricht un plätschert. Do werd doch nix bassiert sein? Is vielleicht ener verfosse. Odder is ener mit Selbstmordgedanke ins Wasser g'huvt, un möcht widder raus. Will dann keener nimmer un will hesse? Amwer keen edler Reiter erklärt sich bereit, den Gang zu machen. Mehr Zeit komme bezu. Alles geht, wie des Wasser schpricht. En Köpp taucht aus 'm Wasser uff. Der Köpp schafft sich näher ans Land. Des schpricht loht langsam noch. Ener meent: „Ewe verfosst 'r awer doch.“ Widder geht die Schwirbel los. Des Ufer is erreicht. Langsam kommt nach der Körper aus 'm Wasser raus, wo zu dem Köpp gehört, wo m'r schon lang sieht. Kaum is der Kerl aus 'm Wasser raus, rennt 'r wie besesse im Kreis rum. Nachts is 'r aach noch, bloß e Badhos hott 'r an. Schon will ener fortrenne nun noch 'm Krankewage telephoniere. Denn so viel schreit fesch, daß der Kerl do unne uff dr Rederwies reiß for Wiesloch is. Inzwischen loht der Kerl amwer die Kernerel bleiwe. Dodesiehr suchelt 'r amwer mit de Kerm. Dann rennt 'r uff e dunkels Häusel zu. Des war scheinbar seine Kleeber. Zieht sei Demd an, zieht seine Hosse an, zieht seine Schürze an, zieht seine Schuß an. Alles des is surschtbar intressant, denn die Zeit uff dr Brück gude sich ball die Rage raus. Bei e paar hänge se schon raus wie Klöder. Dann schießt der drunne uff dr Wies e Zigarette an un dappyt bedun. Verschwindet in dr Dunkelheit. Uff dr Brück is alles platt. Alles is 's schämisse. Der Kerl hott ju bloß gebadet! „So e Unverschämtheit, un so ju Narre zu halte.“ So geht's halt, wenn emool ener nachts habe dacht, un die Zeit wunner meene, was do eigentlich los is.

* Unvorsichtigkeit. Als gestern abend eine Dame, die aus dem Urlaub zurückkam, sich am Hauptbahnhof eine Tare nahm, schlug der Chauffeur, bevor die Dame noch richtig im Wagen Platz genommen hatte, die Tare zu. Die Dame, die die linke Hand zwischen die Türe brachte, erlitt eine empfindliche Fingerverletzung.

* Ihren 75. Geburtstag begeht heute Frau Sus. Müller-Bwe, wohnhaft S 3, 6b, bei guter Gesundheit und Geistesfrische.

* Sommer- und Herbst-Schulferien. Die noch ausstehenden Schulferien in den deutschen Ländern verteilen sich wie folgt: Sommerferien: Provinz Westfalen und Rheinprovinz 20. 7.—6. 8. Bayern: 18. 7.—31. 8. Württemberg: 20. 7.—8. 8. Baden, höhere Schulen: 1. 8.—11. 8. Herberferien: Prov. Brandenburg 1. 10.—17. 10. Prov. Pommern 2. 9.—10. 10. Prov. Sachsen 27. 9.—11. 10. Prov. Hannover 2. 10.—15. 10. Prov. Hessen-Rhassan und Kreis Wehlar 3. 10.—10. 10. Sachsen 27. 9.—5. 10. Braunschweig 29. 9. bis 14. 10. Anhalt 27. 9.—11. 10. Mecklenburg-Strelitz, Meckl. Schulen 21. 9.—7. 10. Ländliche Schulen 22. 9.—13. 10. Thüringen 25. 9.—10. 10. Oldenburg 27. 9.—11. 10. Hamburg 1. 10.—14. 10. Bremen 29. 9.—6. 10.

Verkehrsunfälle in Mannheim

* Zusammenstoß. Gestern nachmittag stießen zwei Motorradfahrer an der Ede-Talstraße-Hörsingartenstraße so heftig aufeinander, daß einer der Fahrer mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus überführt werden mußte. — Um die gleiche Zeit wurde an der Ede O 7 ein Motorrad, das in den Ring einbog, von einem Auto so heftig angefaßt, daß das Vorderrad des Motorrads abgerissen wurde. Beide Fahrer kamen ohne Verletzung davon.

* Arabisch durch Auffahren. Ein Radfahrer, der gestern vormittag im Parkring noch kurz vor der Straßenbahn den Fahrdamm überquerte, wurde auf der anderen Seite von einem Privatauto aus Mainz angefahren. Der Fahrer bremste wohl stark, konnte jedoch nicht verhindern, daß der Radfahrer stürzte und den linken Oberarm brach.

Intermezzo bei Eintritt

Der Cerberus am Eingang zum Schloßhof wacht gut. Selbst der Name „Hartung“ ist keine Zauberformel und wer seinen Presseausweis hat zur keinen Schritt, höchstens einen sechsfünftigen Blick nach innen. Ich bahne mir einen Weg durch die Menge, doch bevor ich noch dazutomme, mich als Verlehterflatterin auszuweisen, reißt der Strengere die Wägen vom Kopf und sagt sehr freundlich, und sehr bähig: „Guten Abend, gnädige Frau! Herr Hartung isch aber noch nit drin.“ Ich erwidere leutselig: „Ja, ja, ich weiß es!“ Um mich herum Gemurmel und Gelächter: „Ah, die Vennarg!“ Der Cerberus hatte mich mit Guitav Hartungs Frau verwechselt! Zwei Minuten konnte ich mich in fremdem Ruhm. — Frau Vennarg wird es mir hoffentlich verzeihen!

Eine halbe Stunde, Florian Meyer

Drinnen herrscht Leben. Bewegungsschöre werden probiert zu einer eigenartigen schönen Musik von Arenel. Die Droste purzeln lustig, aber schon diszipliniert durcheinander, die Eischen und Eisen kommen mit lomiß-wichtigen, aber gradigen Tanzbewegungen. Sie hängen an Ernst Matras Bild mit dem Wunsch, ihn zufrieden zu stellen, und mit dem unbedingten Willen zur Primadonna. Hartung ist wirklich noch nicht da. Ich gehe zum Bandhaussaal, treffe glücklicherweise Bekannte, die im „Florian Meyer“ beschäftigt sind und mich mitnehmen. Denn zur „Geyer“-Probe ist selbst für die Presse der Zutritt verboten. Mitner prödt mit George, Solosoff, Bernick und Schred die Szene des Bruder Andreas und die Sterbenszene des Kellermann. George schwer und gut, wie immer, wenn er Menschen aus dem Volk hinzustellen hat, denen Unbegreifliches passiert, Schicksalhaftes, gegen das sie wehrlos sind. Solosoff als Bruder Andreas erschütternd, doch für die Schwere des Raums, der wie für das Stück geschaffen scheint, noch zu hart, mit zu viel Kammermusik. Der Schlesier Rudolf Mitner, der als Geyer dem Stück den Ruhm erkämpfte, der sechzigjährige Mitner, führt Regie, jung, lebendig, energisch, streng. Nach einer halben Stunde wird Schluß gemacht, die Schauspieler sind fast alle auch im „Sommernachtraum“ beschäftigt.

Hartung arbeitet

Kurz vor Beginn der Probe zum „Sommernachtraum“ freize ich durch den Ost-Heinrichsbau. Die Garderobenschränke sind noch ziemlich leer. Auf der Erde bodt eine Fei und vergerht nicht etwa Weiterrührung, sondern ein höchst

Die Weltreise wider Willen

Auf ungewöhnliche Weise und eigentlich völlig gegen seinen Willen macht ein deutscher Heilgehilfe namens Albert Rogger zurzeit eine Reise um die Welt. Der junge Mann, der aus Hamburg gebürtig und 22 Jahre alt ist, war seit einigen Wochen arbeitslos und benutzte die unfreiwilligen Ferien zum Besuche von Verwandten in Plymouth. Der Sohn dieser Familie ist Steward auf einem großen Uebersee-Dampfer. Als dieser vor einigen Tagen wieder eine große Fahrt antreten sollte, besuchte der junge Deutsche am Abend vor der Abreise seinen englischen Vetter noch einmal an Bord des Schiffes. Man setzte sich in einer unbenutzten Kabine zu einem Pflaundersbüchsen zusammen, das etwas feuchtfröhlich verlaufen sein muß. Jedenfalls schlief der Heilgehilfe in der Kabine ein, und als sein Verwandter dienstlich abgerufen wurde, schloß er den Raum ab, um dem Besucher ein ungehörtes Schlässchen zu ersindlichen. Im Drange der Ausreise vergah er dann ganz, sich wieder um seinen Gast zu kümmern, und dieser erwies sich als ein Schlafkünstler ersten Ranges, denn er verschiefte zwei volle Tage und drei Nächte und erwachte erst, als das Schiff sich bereits auf hoher See befand. Da ihn nun der Hunger plagte, machte er sich durch Klopfen bemerkbar, und da man ihn zunächst als blinden Passagier betrachtete, so erging es ihm anfangs schlecht genug. Erst als sein Verwandter seine Angaben bestätigte, schenkte man ihm Glauben, aber nun war guter Rat teuer, denn es fand sich keinerlei Möglichkeit für den Weltreisenden wider Willen, zurückzukehren, da das Schiff erst nach Tagen zum ersten Male anlegen sollte. Zum Glück erwies sich der junge Heilgehilfe als ein äußerst geschickter Rascour, und da die Passagiere am liebsten von ihm behandelt werden wollten, so endete sein Abenteuer mit seiner Indienststellung für die Dauer der ganzen Reise! Das Glück kommt im Schlafe —

Das verlassene Paddelboot

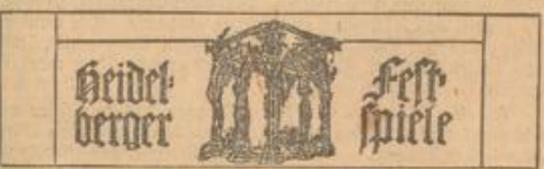
Langsam paddelt in einem geliehenen Paddelboot ein etwa 14-jähriger Junge den Neckar aufwärts. Unsicher sind seine Paddelschläge. Am Ufer läuft sein drei Jahre jüngerer Bruder mit. In der Nähe der Ewertbrücke schauen sie sich vorständig um. Dann steigt der Jüngere in das für eine Person bestimmte Boot. Kaum sind die beiden einige Meter vom Ufer weg, kippt infolge einer ungeschickten Bewegung das Boot. Die beiden Jungen fallen ins Wasser. Der Ältere packt den Jüngeren am Hals und schiebt ihn ans Ufer. Seine Kräfte scheinen ihn zu verlassen. Doch mit Hilfe eines Herrn, der den ganzen Vorfall mit angesehen hat, gelingt es, das Ufer zu erreichen. Wie aus dem Wasser getommene Hunde schütteln sich die beiden Buben. Keinen davon. Bekümmern sich nicht mehr um das geliehene Boot. Kriechen treibt es auf dem Neckar. Affen und Paddel schwimmen neben her. Fremde Leute bergen die Sachen, bringen das Boot ans Ufer und verhängen den Bootsverleiher. Niemand weiß, wer diese beiden Jungen gewesen sind, die das dem einen anvertraute Gut im Stich gelassen haben. Es kann überhaupt oft beobachtet werden, daß in geliehenen Booten Bekannte unterwegs mitgenommen werden, um den Fahrpreis zu schinden. Abgesehen davon, ist es lebensgefährlich, die Boote mit mehr Personen zu beladen, als zulässig. Trifft einen aber doch einmal bei einer solchen Fahrt ein Mißgeschick, dann sollte man auch einsehen für sein Handeln und nicht einfach alles im Stich lassen.

* Platzkarten für Schnellzüge. Im Sommerfahrplan werden Platzkarten von nachstehenden Stationen aus abgegeben: In Baden-Baden für die Linie D 77 nach Frankfurt und Hamburg, D 299 nach Dortmund und Stuttgart; in Basel (Bad. Hf.) für die Züge D 1 nach Frankfurt, D 75 nach Frankfurt und Norddeich, D 299 nach Dortmund und D 85 nach Bremen und Hamburg; in Heidelberg für die Züge D 163 nach Haag von Holland und E 112/D 161 nach Köln-Deutz; in Konstanz für die Züge E 137/D 87 nach Berlin, D 153 nach Mannheim, D 157 nach Amsterdam und D 159 nach Frankfurt und Dortmund. Die Platzkarten sind außer bei den Bahnhöfen im Vorverkauf bei den Reisebüros in Baden-Baden, Heidelberg und Konstanz erhältlich.

konkrete — Schinkenbrot! Dräben sitzen ein paar Schauspieler, besprechen Rollen, diskutieren und lernen. Vor dem Bandhaussaal liegt Ferdinand Bonn schlafend auf einer Bank, andere stehen herum, trinken Limonade und erwarten ihren Auftritt. Plötzlich Hartung: „Alles an die Plätze! Können wir anfangen?“ „Zumbö!“ ruft der Insizient. Hartung befehlt: „Ruhe bitte und los!“

Was jetzt vor sich geht, ist phantastisch schön. In einer zauberhaften Musik leben sich Massen in Bewegung, geföhrt von Solosoff, dem geschmeidigsten, zartesten, vornehmsten, geistreichsten Schauspieler. Schalkspears „Sommernachtraum“ aufs tänzerisch-rythmisch-traumhafte gestellt, weit vorüber. Man weiß nichts. Man weiß nicht daß man Unfertiges sieht — es wird ohne Kostüme geprobt und Hartungs Trompetenkimme springt oft dazwischen — man weiß nicht, daß man darüber schreiben soll, man weiß nicht, daß Stunden, Stunden, Stunden vergehen. Man sieht dieses unwahrscheinlich schöne Theater, die Bühne mit der natürlichsten und zugleich vollendetsten Szenerie, angehängen bei den rauschenden Bäumen und Büschen vom Zuschauer links bis zu den Treppen rechts und dem kernklaren Himmel, man sieht humorvoll-phantastisches Geschehen. In Arenels Musik, zur Musik der Organe geföhrt sich verbindend und vertiefend die Musik der Gesen. Titania-Bessel und Pud-Solosoff sind von bezaubernder Kunst. Ob Chmi Bessel den Münchenern lang erhalten bleiben wird? Jrgend etwas in ihr, in ihrer Stimme und in ihren Gebärden erinnert an die Bergner. Sie imitiert sie nicht, sie steht auch nicht ans wie sie, aber sie hat vieles, was bei der Bergner gut und schön und beglückend ist. Und Rita Sierra tanzt. Und die Hügel poltern und spielen und toben. Odemor als Thibbe ist von einer Komik, die nicht nur seinen Partner Bernick-Voramus, sondern das ganze Personal, selbst Hartung, zu Lachtränen rührt.

Das Erstaunliche an der Probe ist die Stimmung der Schauspieler. Bis zu früher Morgenstunden wird unermüdet und begeistert gearbeitet. Und wenn dieser ganze Hauber dem Zuschauer mehr oder weniger idyllisch erscheint, für die Mitwirkenden bedeutet er eine unerhörte Anstrengung, geistig und körperlich. Aber keiner spürt Müdigkeit. Wenn Hartung ruft: „Die Szene nochmal!“ ist jeder bereit. Solosoff, du mußt noch rechts springen“. „Odemor, du darfst an dieser Stelle nicht mehr breit werden“. „Solosoff, spielen Sie sich mehr nach vorn“, die Kommandos kommen



Festspielproben, Festspielproben...

Man ist Theatermann und im Nebenberuf Student. Schon das genügt, um Universität, Professoren, Mensa restlos zu verzeihen, wenn man gegen 9 Uhr abends zu den Festspielproben aufs Schloß pilgert. Universität, Professoren, Mensa — wie aus dem Gedächtnis gelöscht. Dafür herrschen darin Theatererinnerungen aus drei Berliner Semestern. Man denkt an die beiden wirklich guten Piscatorabende, an „Goppla, wir leben“ und an „Die Abenteuer des braven Soldaten Schweiß“, die Reinhardtinszenierung der „Artisten“ war farbiger und voll Leben, Engels Aufführung von „Carl und Anna“ hatte unüberwindliche Momente, Silperis Einrichtung der „Verbrecher“ und der „Lustigen Weiber“ war sehr gekonnt, mancher Abend unter Karl Heins Martins oder Forster Loringas Spielleitung ist unvergessen, aber am liebsten haften — neben der meistershaften Engelschen Aufführung der „Dreigroschenoper“ — zwei Aufführungen bei Hartung, das Durchschnittsniveau Berliner Theaterabende weit übersteigend nicht so sehr durch die Wahl der Stücke, als durch die kompositionelle Leistung, durch die unerbör kultivierte Regie.

Bei Stücken wie „Krankheit der Jugend“ von Bruckner und „Don in des Täpfers Hand“ von Dreiler erfordert schon die Besetzung der Rollen viel mehr als den durchschnittlichen Bühnenspieler, es kommt in besonderem Maße darauf an, Stärken und Schwächen auszugleichen und die Aufführung auf einen Grundton zu stimmen. Und Hartung versteht das. Er verzettelt sich nicht in und für einzelne Szenen, er hat das unbedingte Gefühl für den Zusammenklang des Ganzen. Es wurden die harmonisch geschlossensten, vornehmsten Aufführungen, die ich in Berlin sah und jeder, der der anfangs kleinen, aber stetig wachsenden Gemeinde Hartungs angehört, wird verstehen, daß man es sich wünscht, ihn bei der Arbeit kennen zu lernen. Und heute soll es also dazu kommen.

Kommunale Chronik

Heidelberger Bürgerausschuss

Am Freitag, 18. Juli. Der Bürgerausschuss trat heute nachmittags wieder zu einer Sitzung zusammen, die u. a. folgende Beratungspunkte aufwies: Der erste betraf ein Darlehen von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Höhe von einer Million Mk. Ueber die Einzelheiten wurde im Mittwoch-Abendblatt an dieser Stelle schon berichtet. Punkt 2 lautete: Von einer Uferstraße zwischen Karl-Theodor-Brücke und Karlsruher. Auch hierüber wurde schon Näheres mitgeteilt. In Punkt 3, „Analysierungen, Straßenbauten und größere Unterhaltungsarbeiten“ wurden 123 362 Mk. gefordert, die im Anleihenwege aufzubringen sind. Die meisten Kosten mit 85 000 Mk. entfallen auf den Ausbau der Zepelinstraße zwischen Eppelheimer und Planflader Straße in Heidelberg-Wieslingen. Die hier vorzunehmenden Arbeiten stehen in engem Zusammenhang mit der Elektrifizierung der Nebenbahn. Verschiedene andere Straßen müssen kanalisiert werden wegen der dort errichteten Neubauten. Bei der Siedlung Pfaffengrund macht die Erweiterung den Ausbau des Kanalnetzes notwendig. Punkt 4: „Übernahme einer Bürgerkassette für die Bad Heidelberg A.G. über 395 000 Mk.“ — auch hierüber wurde schon berichtet — und Punkt 5 wurden in nichtöffentlicher Sitzung beraten. In Punkt 6 lautet der Stadtraatsbeschluss: „Die Augustinerstraße wird mit Ausnahme eines als Durchgangsweg in Aussicht genommenen Teiles dem Seminargebäude entlang als öffentliche Straße aufgegeben. Der freiwerdende Teil wird an den badischen Staat — Unterrichtsverwaltung — unentgeltlich zu Eigentum abgetreten. Vom südlichen Teil des Universitätsplatzes wird ein drei Meter breiter Streifen vor der Front des neuen Kollegienhauses ebenfalls unentgeltlich an den badischen Staat — Unterrichtsverwaltung — abgetreten.“ Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Reinhard, mit, daß heute Oberbürgermeister i. R. Walz seinen 70. Geburtstag feiere. Unter allgemeiner Zustimmung wurde beschlossen, an das frühere Stadtüberhaupt ein herzliches Glückwunschk Telegramm in die Schweiz, wo er zurzeit weilt, zu senden. In Punkt 1 führte Bürgermeister Amberger erklärend aus, daß die Stadt das Recht habe, die Baupläne der Baugesellschaften — Vöglin und Helmat — zu prüfen und daß beide Gesellschaften sich verpflichtet haben, die Wünsche der Stadtverwaltung bezügl. der äußeren Ausgestaltung der Häuser zu berücksichtigen. Auch bezüglich der Wohnungsmiete hat sich die Stadt eine Nachprüfung vorbehalten und weiterhin dafür Sorge zu tragen, daß bei den in Frage kommenden Arbeiten in erster Linie das Heidelberger Handwerk und Gewerbe herangezogen wird. Die Vorlage wird einstimmig genehmigt. Bei Punkt 2 „Ufer einer Uferstraße zwischen Karl-Theodor-Brücke und Karlsruher“ wurden von Seiten der deutsch-vöglinischen Fraktion Bedenken geäußert wegen einer die Gleichheit betreffenden Unklarheit. Auch diese wurde gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei angenommen, desgleichen einstimmig und ohne jede Debatte die Vorlage „Kanalisation“ usw. Damit war in knapp einer Stunde die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt.

Oberbürgermeister Travers gestorben

Wiesbaden, 18. Juli. Oberbürgermeister Travers ist am Mittwochabend an der schweren Lungen- und Rippenfellentzündung, die ihn vor einigen Wochen inwieweit der schwersten Eisberatungen befallen hatte, im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Verstorbene wurde am 14. August 1874 in Karlsruhe als Sohn des verstorbenen Oberlandesgerichtsrates Heinrich Travers geboren. Er war seit Februar 1908 in Diensten der Stadt Wiesbaden, seit Juni 1925 als Oberbürgermeister. In der Zeit des Bürgerkrieges mußte er — gleich vielen — die Ausweisung durch die Franzosen über sich ergehen lassen.

Entlassung des Würzburger Theaterpersonals

Würzburg, 18. Juli. In der letzten Sitzung des Stadtrates wurde das Urteil des Landesarbeitsgerichtes Würzburg, das die Stadt zur Zahlung von 58 000 Mk. an das geltend gemachte Theaterpersonal verpflichtet und gegen das es keinen Einspruch gibt, beschlossen. Es wurde beschlossen, von der Weiterbeschäftigung des Personals abzusehen und die Auszahlung der Bezüge in die Wege zu leiten.

40 Millionen-Anleihe der Stadt Köln

Köln, 18. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte heute die Aufnahme einer Inhaberkontokorrent-Anleihe in Höhe von 40 Millionen Reichsmark im Inland. Der Betrag ist bestimmt zur Ablösung der am 1. Oktober 1929 fälligen Anleihe von 1928 über 38 Millionen Mark zuzüglich 2 Millionen Mark für Zinsrücklagen. Die Anleihe soll an das gleiche Bankenkonzern gegeben werden, das die am 1. Oktober 1929 rückzahlbare Anleihe durchzuführen hat. Die neue Anleihe soll mit 8 Proz. verzinst und zu 98 Prozent aufgelegt werden. Die Laufzeit beträgt zwei Jahre.

Die elektrische Bergstraßenbahn abgelehnt

Jugenheim a. d. Bergstr., 17. Juli. In der letzten Sitzung des Gemeinderats von Jugenheim, in der Direktor Bohnenberger und Oberingenieur Rausch anwesend waren, beschloß man, das Gelände für die elektrische Bahn zu stellen, aber jede Garantie für die elektrische Bahn zu verweigern, da die Vertreter der Berg die Verhandlungen ab, mit dem Hinweis, daß sie ja doch zwecklos seien.

Aus dem Lande

Wieder ein Einbruch in Karlsruhe

Karlsruhe, 18. Juli. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde in die Geschäftsräume der Firma Hammer u. Goldling, Kaiserstraße 155/57, ein Einbruch verübt, wobei dem Täter ein Betrag von mehreren Tausend Mark aus dem Kassenschrank in die Hände fiel. Ferner hat der Einbrecher sämtliche im Laden aufgestellten Opferbräusen des Tierzuchtvereins und des Tierforstamtes für die gefährdete Jugend ausgeraubt. Der Einbruch erfolgte vom Hause Jägerstraße 108 aus, das mit den Geschäftsräumen der Firma verbunden ist. Der Einbrecher hatte es scheinbar zunächst nur auf die Ladenkasse abgesehen, die am Abend geleert worden war. Da er also hier nichts vorfand, machte sich der Gauner über die Opferbräusen her, in denen sich kleinere Beträge befanden. Einer Angestellten, die in einer Schublade einen kleineren Betrag aufbewahrt hatte, um heute Einkäufe zu machen, wurde das Geld ebenfalls aus der Schublade gestohlen. In dem Büro öffnete der Einbrecher mit Gewalt sämtliche Schubladen und ging dann auch an den Kassenschrank, in dem sich unglücklicherweise ein größerer Geldebetrag in Höhe von mehreren tausend Mark befand. Der Kassenschrank wurde vollkommen ausgeplündert. Ferner hat der Einbrecher den ganzen Bestand an Briefmarken mitgenommen. Außer dem Bargeld hat der Gauner auch eine größere Anzahl kleinere Schecks mitgenommen, die nun, soweit es möglich ist, von der Firma gesperrt worden. Ob es sich um einen oder mehrere Täter handelt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Gründung der badisch-pfälzischen Eierverwertungsgenossenschaft

Karlsruhe, 18. Juli. Am 14. Juli wurde in Anwesenheit von Vertretern der Landwirtschaft und des Genossenschaftswesens von Baden und der Pfalz, der Geflügelzüchter, der Hausfrauenvereinigungen unter Vorsitz von Verbandspräsident Reidel-Karlsruhe und nach einem Referat die badisch-pfälzische Eierverwertungsgenossenschaft mit Sitz in Karlsruhe gegründet. Die Landesgenossenschaft erhält zur Organisation der landwirtschaftlichen Eiererfassung und Verwertung Reichsmittel aus dem landwirtschaftlichen Notprogramm. — In den Vorstand wurden einstimmig gewählt: I. Vorsitzender: Verbandspräsident Reidel-Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender: Verbandsdirektor Wagner-Randau. Weitere Vorstandsmitglieder sind die Herren Gutblinsekopf Langenstein-Karlsruhe, Direktor Dr. Schwörer-Freiburg und Direktor Heinrich Jäger-Karlsruhe. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus den Herren Gramp-Diersheim, Zinspfer-Rheinböschheim, Direktor Müller-Karlsruhe, Generalsekretär Randwisch-Karlsruhe, Prinzessin zu Löwenstein-Vangenzen, Freiin von Weichenstein-Oberrotweil, Tierzuchtinspektor Baur-Einach, H. Mosdorf-Buchheim, A. Diener-Birmasens, Bürgermeister Meyer-Schweigern, Karl Stöckel-Pforzheim und einem Vertreter des Bezugsgebietes.

Ein Jahr Murgaltalbahn

Karlsruhe, 17. Juli. Am 18. Juli konnte die Murgaltalbahn auf das erste Betriebsjahr des durchgehenden Verkehrs der Strecke Karlsruher-Freiburg zurückblicken. Die volle Auswirkung der neuen Verkehrsmöglichkeiten wird sich erst im sommerlichen Reiseverkehr dieses Jahres ergeben, da der Fahrplan dieser Linie in den Sommerurlaubern erstmalig Aufnahme fand. Ueber die Murgaltalbahn verkehren heute insgesamt täglich vier durchgehende Züge Karlsruhe-Karlsruher-Freiburg und drei Züge Karlsruher-Freiburg, dazu eine Reihe von Sonntagszügen und weitere Züge auf Teilspreisen. Damit ist die Murgaltalbahn mit den Kurorten und Sommerfrischen ihres Bereiches über Karlsruhe und Karlsruher, ähnlich wie die Schwarzwaldbahn und Oberrheinbahn an das wichtige Schnellzugnetz der Hauptlinie Frankfurt a. M. — Basel angegeschlossen.

Heidelberg, 18. Juli. Der frühere Oberbürgermeister Prof. Dr. Ernst Walz wird heute 70 Jahre alt. Er stand 40 Jahre lang an der Spitze der Stadtverwaltung.

Wiesloch, 17. Juli. Der hiesige Farrenwärter Fritz Wolf wurde gestern im Hofe des Farrenstalls vom Stier aufgenommen und lebensgefährlich verletzt. Das wütende Tier nahm den Mann auf die Hörner, schiederte ihn mehrere Male herum und drückte ihn schließlich mit solcher Wucht gegen das Pforter, daß die Bretter durchdrungen. Nachbarn hörten die Hilferufe und zogen den Mann durch das Tor, das vom Stier schon teilweise durchgedrückt worden war. Wolf mußte sofort in das Heidelberger Krankenhaus überführt werden.

Stillingen, 18. Juli. Heute früh wurde auf der Strecke Stillingen der 19 Jahre alte Schüler des Karlsruher Staatstechnikums, Vol. Wech von Stillingen, als er bereits auf den in Fahrt befindlichen Zug aufspringen wollte, von den nachfolgenden Wagen überfahren und sofort getötet.

Konzenweiler (Oberbaden), 18. Juli. Die Tabakpflanzungen der hiesigen Gemarung sind vollkommen mit dem braunen Rost überzogen. Die Krankheit, die das ganze Weid heimlich, verursacht ungeheuren Schaden. Man versucht, sich mit Kupferalkalibromid zu bekämpfen.

Nachbargebiete

Flucht aus der Heimat

Dahn, 18. Juli. Die schlechten Wirtschaftsverhältnisse in unserer Gegend haben, besonders in den letzten Jahren, viele Einwohner veranlaßt, sich in der neuen Welt eine Existenz zu suchen. In den letzten Monaten zeigte eine starke Auswanderung ein. Am Dienstag sind allein fünf junge Männer aus Dahn und zwei aus der Nachbargemeinde nach Kanada ausgewandert. Das Reisegeld wurde ihnen von einer caritativen Organisation vorgelegt. In den nächsten Wochen sind weitere Auswanderungen zu erwarten.

Rangierunfall im Frankfurter Hauptbahnhof

Frankfurt, 18. Juli. Beim Rangieren im Hauptbahnhof entgleiste heute nachmittags infolge falscher Weichenstellung ein Postwagen. Die beiden diensttuenden Rangierer erlitten beim Abspringen vom Wagen erhebliche Verletzungen, denen der eine, Vorrangierer Gaußmann, im Krankenhaus erlag.

Eisernschußdrama

Soarbrücken, 18. Juli. Ein Eisernschußdrama hat sich gestern Abend kurz nach 7 Uhr in Soarbrücken I in einem Hause der Talstraße abgespielt. Ein Hermann überaus alte Nachbarin und feuerte fünf Schüsse auf seine Frau und seine Frau mit ihrem Liebhaber in der Wohnung eines den Nebenbuhler ab. Sämtliche Geschosse gingen jedoch fehl. Das Ehepaar rettete sich durch Sprünge aus einem Fenster der ersten Etage, wobei sich die Frau erhebliche Verletzungen zuzog, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Hermann ist wegen Mordversuchs festgenommen worden.

Sampertshausen, 18. Juli. Im sogenannten Vögel, einer Einöschung des Rheins, vergnügte sich abends der hiesige 35jährige Weibsbindermeister und bekannte Tenorsänger Karl Kettler mit seiner Frau und Bekannten mit Wasserballspiel. Plötzlich versank er in dem nicht gerade tiefen Wasser. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Es ist dies das dritte Opfer, das der Rheins bei der heißen Witterung in noch nicht acht Tagen gefordert hat. — Mit dem Schnitt des Kornes ist auf dem Sandfeld begonnen worden. Infolge der langen Trockenheit ist der Dalm sehr niedriger, die Körner sind dagegen gut entwickelt.

Sondernheim, 18. Juli. Am Sonntag nachmittags entbrannte der 10jährige Philipp Mittag von hier auf eine tragische Weise. Sein 19jähriger Bruder wollte ihn auf dem Rücken an einen Kahn bringen, der an einem auf der Höhe der Sondernhelmer Jägelerei vor Unter Reudenberg Dampfer hing. Fast noch am Ufer verlor er den Jungen, der vom Strom erfasst wurde und sofort sank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Wasserstand	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Karlsruhe	1,17	1,14	1,03	0,97	0,88	0,78	0,68	0,58	0,48	0,38	0,28	0,18	0,08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Speyer	1,05	1,02	0,91	0,85	0,76	0,66	0,56	0,46	0,36	0,26	0,16	0,06	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Worms	0,93	0,90	0,79	0,73	0,64	0,54	0,44	0,34	0,24	0,14	0,04	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Frankfurt	0,81	0,78	0,67	0,61	0,52	0,42	0,32	0,22	0,12	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
St. Gallen	0,69	0,66	0,55	0,49	0,40	0,30	0,20	0,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Wasserwärme des Rheins 22.0° C.

Veranstaltungen

Freitag, den 19. Juli

Abendspiele: Waldheim: „Die Frau die jeder liebt“. — Schwanau: „Zerbrochenes Glas“. — Capitol: „Der Ring der Weisheit“. — Scala: „Der Stachel in Dorn-Baden“. — Ufa-Theater: „Durre, 18 Jahre“. — Gloria-Palast: „Eine Karten-Mannschaft“.



Kölnische Illustrierte

Heute neu!

Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingenstraße 19/20 und Meerfeldstraße 13, sowie durch unsere Trägerinnen

Anregungen für den Küchenszettel

- Porridge mit geschmorten Früchten: 1 Teil Quäker Rapidflocken, 2 Teile Wasser, eine Prise Salz gut verrührt 3 bis 5 Minuten kochen lassen; mit frischem oder geschmortem Obst heiß oder kalt servieren.
- Muesli — auf kaltem Wege (für 4 Personen): 50 Gramm Quäker Rapidflocken 10 Minuten in 3 Eßlöffeln Wasser weichen; gewürzt mit einem Eßlöffel Honig und süßer Sahne; vermischt mit 150 Gramm geriebenem oder zerquetschtem Obst. Sehr erfrischend.



TAFELFERTIG in 3-5 Minuten

Jetzt können Sie in kürzester Zeit ein wohl-schmeckendes Gericht auf den Tisch bringen, das bei alt und jung Anklang findet. Quäker Rapidflocken — sonnengetränkter, goldener Hafer, eigens präpariert — sind überaus nahrhaft, leicht verdaulich und nicht dick machend. Verlangen Sie im nächsten Lebensmittelgeschäft die staubfreien Pakete — ohne Spelzen — mit dem Gutschein für schwerversilbertes Besteck.

Quäker Rapidflocken

Das Findelkind D. D. D.

Eine abenteuerliche Geschichte aus der Ewigen Stadt

(Von unserem römischen Korrespondenten)

Als Bericht der Chronik der „Tribuna“, (nebenbei sagt eine überaus seriöse Zeitung Rom):

Heute morgen vernahmen einige Frauen, die sich zur Frühmesse in die Kirche Araceli begeben hatten, aus einer der Seitenkapellen das Schreien eines kleinen Kindes. In ihrer Andacht gestört und neugierig geworden, gingen sie dem Schreien nach und fanden, zu ihrer allergrößten Verwunderung, einen Säugling, in einem Körbchen liegend, trampelnd und mit dem kleinen Mund hungrig die Mutterbrust suchend. Die mitleidigen Frauen hoben den weinenden Kleinen — denn es war ein Junge, wie die erste, flüchtige Untersuchung ergab — aus den Windeln und suchten ihn zu beruhigen. Dabei merkten sie, daß die Windeln aus dem fetten Leinen gefertigt und in den Ecken mit drei roten Nähnähen befestigt waren, D. D. D. Außerdem fanden sie, mit einer Stannädel an die Windeln geheftet, einen beschriebenen Zettel und eine Tausendlirenote.

Der Zettel trug folgende Mitteilung: „Liebe Leute, nehmt Euch des Kleinen an. Er ist geschwächt in die Geburtsregister eingetragen, christlich getauft, vier Monate alt und führt die Namen Dnosris, Dnorato, Drazio. Die welligenden tausend Lire mögen für seinen nächsten Unterhalt dienen. Später werden weitere Geldsendungen folgen. Habt Mitleid mit dem unglücklichen Kinde und den noch unglücklicheren Eltern, die es verlassen mußten.“

Eine der Frauen empfand sofort Mitleid und erbot sich, den Knaben in Pflege zu nehmen. Ein herbeigerufener Polizist nahm den Tatbestand auf. Die hilfsbereite Frau — es gibt doch noch viel Edelmut in dieser Welt — gab Namen und Wohnung an: Amalia, verwitwete Crespi, via Barletta, Nummer foundso. Sie nahm das Kind offiziell in Empfang, fütterte die tausend Lire ein und begab sich in ihr Heim, dem neuen Pflegerling die notwendige Pflege und Liebe angedeihen zu lassen.

Inzwischen forschte die Polizei eifrig nach der Herkunft des ausgelegten Kindes. Sollten die in dem Zettel gemachten Mitteilungen auf Wahrheit beruhen, so dürfte es nicht schwer fallen, die pflichtvergessenen Eltern (oder Mutter allein) aufzuspüren. Der Witwe Amalia Crespi aber unsere besten Komplimente für ihr menschenfreundliches Tun...

Diesen Bericht haben wir selbstverständlich sehr geknarrt. In seiner Originalfassung dehnte er sich über zwei Spalten aus, war bunt und schillernd, eindringlich in den Farben des Südens ausgemalt. — So hatte das Weinen des Kindes Silberhell geklungen; die Fundkapelle war in das Dämmergrau des Morgens getaucht gewesen; das Staunen der Frauen war recht plastisch wiedergegeben; die mitleidige Witwe war wie die selbstsüchtige Allegorie der christlichen Nächstenliebe aufgetreten; die rätselhaften D. D. D. hatten mystische Lichter hervorgezaubert.

Am nächsten Morgen brachten die Zeitungen den Fundbericht in noch leuchtenderen Farben. Alles war noch sensationeller, noch geheimnisvoller geschildert; alle in Frage kommenden Chronisten hatten ihr Bestmöglichstes getan, ein recht anschauliches Bild des Vorfalles zu geben; jeder schien am besten unterrichtet, und jeder wollte auf eigene Faust Nachforschungen anstellen haben. (Obwohl im Grunde jeder den ersten Bericht in mehr oder weniger gekürzter Form abgeschrieben hatte.)

Doch das kam erst am Mittag heraus. Der bis ins Mark skeptische „Zevere“ hatte wirklich seinen Stadtdiagnosten ausgesandt, der Wahrheit auf die Spur zu gehen. Der Chronist begab sich zur via Barletta, Nummer foundso, und fragte nach der Witwe Crespi; dort gab es keine Witwe Crespi. Der Chronist stieg die zweihundert Stufen zur Kirche Araceli hinauf und erkundigte sich bei dem Sakristan nach der seltsamen Begebenheit; der Sakristan schüttelte sein greißes Haupt und wußte von nichts. Der Chronist landete endlich mit einer letzten, verzweifelteren Frage bei der Polizei und wurde... ausgelacht. Darauf schrieb dann eben dieser selbige Chronist des „Zevere“ einen, den Umständen angepaßten äußerst ironischen Artikel gegen den Chronisten der „Tribuna“, worin recht anschaulich von Zeitungsdenken und Seeschlangen die Sprache war.

Ganz Rom lachte und sang bereits gegen Nachmittag einen, zu diesem Zweck eigens komponierten Gassenhauer, der mit dem Refrain endete:

Mit dem kleinen D. D. D. — Ist es nunmal so, so, so!
Gegen Abend aber erschien wieder die seriöse „Tribuna“ mit einem flammenden Entrüstungsartikel ihres Chronisten, der

Der berühmte Psychiater Prof. Bindwanger gestorben



Professor Dr. Otto Bindwanger, der langjährige Direktor des psychiatrischen Klinik der Universität Jena, ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Prof. Bindwanger war gebürtiger Schwaber und erhielt auf Grund seiner wissenschaftlichen Verdienste 1920 ohne Examen die deutsche Approbation als Arzt. Seine Arbeiten auf allen Gebieten der Nervenheilkunde und Geisteskrankheiten sind bahnbrechend für die ganze Psychiatrie gewesen.

die Seeschlange des „Zevere“ grausam zerstückelte und der Zeitungsente die Flügel stugte. Er behauptete noch einmal mit dem Brustton ehrlicher Ueberzeugung, daß alles wahr sei, weil er es mit eigenen Augen gesehen hätte: das Kind D. D. D., den Zettel, die tausend Lire und die verrottete Amalia Crespi. Der „Zevere“ jedoch stich von neuem seinen Schrei nach dem Kinde aus und meinte: — Nun gut, dann suchen wir zuerst D. D. D. und, wenn wir ihn gefunden haben, dann suchen wir auch die pflichtvergessenen Eltern. —

— Der Sommer ist fürchterlich heiß. Wie der Dirsch nach freier Wasserquelle, so dürstet die römische Presse — bei 40 Grad im Schatten — nach sensationellen Nachrichten. Denn die Hitze hat alle Bählein des kleinen Geschlechts angetrocknet; nur spärlich sickern die Mitteilungen vom Tage“ hin zu den Redaktionen. Und die Hitze verwirrt manches Chronistenhirn und gaukelt manchen Chronistenaugen die unglaublichen Dinge vor, sogar bald beginnende Ferien. Weshalb soll der kleine D. D. D. nicht die Frucht... eines unruhigen Mittagsschlafes sein?

Jedenfalls ist der Zweck glänzend erfüllt. Tage hatten die römischen Redaktionen Stoff für die hungrigen Spalten ihrer Blätter, wenn auch zum Schluss das Ganze allzu polemisch — für faktische Verhältnisse — ausfiel. Aber könnte man sich nicht einigen, die abenteuerliche Geschichte gemeinsam fortzusetzen? Etwa — 2. Kapitel: Eine geheimnisvolle Marquise taucht auf und forschte nach D. D. D.; 3. Kapitel: D. D. D. geraubt und im Flugzeug entführt; 4. Kapitel: D. D. D. kehrt auf mysteriöse Art zur Witwe Crespi zurück; 5. Kapitel: D. D. D. bekommt den ersten Zahn, usw. ...

Schlusssatz: Oh, oh, oh, diese infernalische Hitze...

Wer ist das schönere Geschlecht?

Sowelt der Mensch in Betracht kommt, ist die Schmutzfrende zweifellos eine weibliche Eigenschaft. Diese Tatsache ist auf den ersten Augenblick um so auffälliger, als das weibliche Geschlecht im weiteren Verlaufe des Lebens von der Mutter Natur nicht gerade mit Schönheit ausgestattet worden ist, und sie durch Federhalm oder sonstige Merkmale nicht hervorruft. Dagegen bewährt sich in dem gesamten Tierreich als Regel, daß, wenn bei irgend einer Art eine Verschiedenheit der Geschlechter obwaltet, in der weitaus größeren Mehrzahl der Fälle das Männchen sich schönerer Farben und besonderer Zierraten erfreut. Dies gilt z. B. von den Geweihen der Hirsche, den Rämmen mancher Eidechsen, den Federhirschen und Prachtschwänzen mancher Vögel usw. Es finden sich natürlich auch hier Ausnahmen von der Regel, aber sie sind selten und erklären sich aus besonderen Lebensverhältnissen. Jedermann weiß, wie unheimlich die Weibchen neben den männlichen Prachtvögeln unserer Geflügelhöfe ausfallen.

So gefallen sich z. B. zu dem männlichen Pfau und Argusfasan mit ihren prachtvoll schattierten Farben und Zeichnungen, den Gold- und Glanzfasanen, die in glühenden Metallfarben prangen, dem Tragopan mit seinem über alle Beschreibung schönen Halskamm immer und immer wieder unheimlich grangezeichnete Weibchen, sodaß man kaum an die Zusammengedrigkeit der ungleichen Paare glauben mag.

Ganz dasselbe gilt auch von vielen anderen Vögeln, Reptilien, Amphibien und Fischen, wie z. B. von dem seiner schönen Farben wegen sogenannten Edelsteinfisch der englischen Küsten, dessen Weibchen von den Fischern „Gymnastischer Trödel“ gehalten wird. Hier ist der Unterschied so groß, daß das Weibchen von manchen Naturforschern einer anderen Art zugerechnet worden ist. Bei dem durch seinen Nestbau bekannten Sticheling heben sich Rücken und Augenflecken des Weibchens einfach braun von dem weißen Bauch ab, während die Augenflecke des Männchens nach der begeisterten Schilderung eines Naturforschers von dem glänzendsten Grün sind und einen metallischen Glanz wie die grünen Federn mancher Kolibri besitzen. Die Kehle und der Bauch sind schwarzrot gefärbt, der Rücken dunkelgrün und der ganze Fisch erscheint dem Auge wie ein durchsichtiger, von innerem Feuer durchglühender Körper. Diese Prachtfarben des Männchens entfalten bezeichnenderweise ihren vollen Glanz in vielen Fällen nur zur Paarungszeit, wie ja auch die Hirsche ihre Geweihe, die Kriechtiere ihre Rämme, und viele Vögel ihren Federhalm nach der Paarungszeit wieder verlieren.

Auch bei den Insekten und dem farbenprächtigen Geschlecht der Schmetterlinge tragen die Männchen den Schönheitspreis davon. Die Weibchen vieler Käfer und Schmetterlinge besitzen überhaupt keine Flügel. Sie können sich nicht in die Luft erheben, sondern müssen träge am Boden bleiben. Bei einzelnen Arten kommen sie kaum aus der Erde hervor und stehen bei den Sammlern nur wegen ihrer schwereren Erlangbarkeit höher im Kurs als die Männchen.

Die Männchen sind sich der Schönheit ihrer Farben auch sehr wohl bewußt und wissen sie in das rechte Licht zu stellen. So weiß man von manchen Schmetterlingen, daß sie sich dem Weibchen stets von vornher nähern, indem sie ihm entgegenfliegen, weil nur in dieser Stellung der Glanz ihrer Schuppen und namentlich das Farbenspiel ihrer schillernden Fiedeln in den Augen des Weibchens zur vollen Geltung kommen können. Die Eitelkeit und Selbstgefälligkeit des sich spreizenden Pfauhahns, der seinen in allen Edelsteinfarben schimmernden Schwanzfächer vor den Weibchen entfaltet, war schon im Altertum sprichwörtlich.

Man wird die Frage aufwerfen, weshalb im Tierreich den Weibchen in vielen Fällen ein gleicher Schmuck wie den Männchen verlagert ist. Die Naturwissenschaft sucht den Grund darin, daß bei den Weibchen, so z. B. bei den Vögeln während der Brutzeit, die Notwendigkeit, sich zu verbergen, stärker hervortritt als bei den Männchen. Darum sind nur bei solchen Tieren, die weniger gefährdet sind, die Geschlechter gleich lebhaft gefärbt. Man kann dies bei solchen Tieren beobachten, die eines schlechten Geschmacks wegen überhaupt nicht gefressen werden, oder bei solchen, die wirksame Verteidigungsmittel besitzen, wie z. B. bei Wespen, Schlangen, Käfern, gewissen Schmetterlingsgruppen usw. Bei solchen Tieren, deren Weibchen die Tracht einer gefährdeten Art angenommen und durch solche Schutzmaske (Mimikry) größere Sicherheit erlangt hat — ein namentlich bei Schmetterlingen häufiger Fall — erscheint dann wohl ausnahmsweise das maskulierte Weibchen schöner als das unmaskulierte Männchen.

Der Ort ohne Dubifopf

Es gibt in Deutschland tatsächlich einen Ort, unter dessen sämtlichen weiblichen Bewohnern sich kein Dubifopf befindet. Man braucht aber nicht zu denken, daß es sich um ein weithin gelegenes, stilles, winziges Nest handelt, in das kein Hauch der neuen Zeit hindringt. Der Ort ist vielmehr ein weltbekanntes Kurort und Fremdenplatz von Ruf, der alljährlich von einer stattlichen Zahl von Fremden, insbesondere Ausländern, Amerikanern, Engländern und anderen besucht wird. Es ist Oberammergau, das zwar jedes Jahr viele fremde Dubiföpfe durch seine Straßen und über seine Plätze wandeln sieht, dessen eigene Bewohnerinnen aber durchweg langes Haar tragen. Die Ursache ist keineswegs in einer Vorliebe der Oberammergauerinnen für die lange Haartracht zu suchen, sondern hat ganz besondere Gründe. Alle weiblichen Oberammergauer rechnen mit der Mitwirkung bei den alle sieben Jahre stattfindenden Passionsspielen. Für die Darstellerinnen in den Passionsspielen ist jedoch ausnahmslos langes eigenes Haar Vorschrift, so daß ein Dubifopf in Oberammergau von vornherein von der Uebernahme einer weiblichen Rolle ausgeschlossen wäre. M. C.

Lord Eastworths kostspielige Sportleidenschaft

Lord Eastworth reiste von London nach Liverpool. Als der D-Jug an einem Sportplatz vorüberkam, wo sich ein aufregender Fußballmatch seinem Fiinisch näherte, ließ sich der Frägnast von seiner Sportleidenschaft harrschen und zog die Rotkremse, um das Ergebnis miterleben zu können. Ohne mit der Kimper zu zucken, bezahlte er sodann die Strafe für die unbefugte Benutzung in Höhe von hundert Schilling. Er reichte das Geld dem Inspektor, ohne sein Auge vom Spielplatz zu wenden. Der Jug setzte sich wieder in Bewegung und — das aufregende Spiel war immer noch nicht beendet. Kurz entschlossen zog der Lord zum zweiten Male die Rotkremse und bezahlte lächelnd die doppelte Strafe. In diesem Augenblick ertönte das Schellen des Spielrichters, und ein Lautsprecher verkündete das Resultat. Lord Eastworth almeis erleichtert auf: er erparie die dreifache Strafe.

Es kann demnach wohl keinem Zweifel unterliegen, daß schöne und lebhaft gezeichnete im Kaufse um das Weibchen einen gefährlichen Kurus darstellen, wenn sie nicht mit Stärke oder Unangreifbarkeit gepaart worden sind. Die grau oder braun gefärbten Weibchen der Hühnerwelt werden, wenn sie auf dem Neste sitzen oder sich an die Erde drücken, so unheimlich, daß sie nicht so leicht von dem Auge des umherstreichenden und spähernden Raubtieres entgeht werden. Schlammfinken vermögen sie sich vor dem vierfüßigen Raubtier durch Davonspringen zu retten. Der männliche Argusfasan dagegen ist mit seinen übermäßig langen Schwanzfedern kaum noch imstande, zu fliegen, und ebenso ist der Pfau des langschwänzigen afrikanischen Hienentelers zur Paarungszeit viel schwerfälliger als zu späterer Zeit, in der sie ihre langen Schwanzfedern wieder verloren haben.

Aus alledem folgt, daß die männlichen Tieren im Tierreich zu Ungunsten des Weibchens bevorzugt werden. Das Weibchen muß aus Gründen der eifernden Notwendigkeit vielfach auf einen anderen Schmuck verzichten, den ihr Männchen tragen darf. Bei der Werbung um die Günst des Weibchens macht das Männchen von diesem Vorrecht und Vorteil seines Geschlechts ausgiebigen Gebrauch.

Die Wölfe in Schafstallern

Wegen der weißen Pelze, die sie tragen, wurden in den Schafställen die Wölfe des preussischen Regiments Puffkammer von den Oesterreichern fottwisse „Schafe“ genannt und, wo sie mit diesen zusammen trafen, mit dem Rufe „Bäh, bäh“ empfangen. So einst auch in einem Gescheh 1758. Da entlind sich einmal die lang aufgeschneiderte Wit der Preußen. Sie hieben die Oesterreicher, ohne deren Verbodnung zu beachten, derartig zusammen, daß nur einige Offiziere mit dem Leben davonkamen und in preussische Gefangenschaft gerieten. Unter ihnen befand sich der Regimentskommandeur, der sich, vor Friedrich gebracht, beschwerte, daß die preussischen Ouzoren keinen Verbod gegeben. Aber der König verwies den Oesterreicher auf die Bibel, denn darin stehe geschrieben: „Seht euch vor vor denen, die in Schafstallern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe!“

Otto Hentell, Seniorchef der Seilkellerei Hentell gestorben



Wie schon gemeldet, starb in Wiesbaden kurz nach seinem 80. Geburtstag der Seniorchef der Seilkellerei Hentell u. Co. die der Verstorbenen aus kleineren Anhängen zu einer Firma von Weiruf entwickelte.

VIVIL
das Pfefferminz
in aller Münd!

Offene Stellen
Jg. tüchtige Bürokräft
auf Rechtsanwaltsbüro hier
auf 1. August gesucht. Schriftl. Angebote
unter Angabe des Lebenslaufes, der ev. bis-
herigen Stellung, der Gehaltsansprüche unter
N. H. 140 an die Geschäftsstelle d. W. 8150

Damen und Herren
redigewandt, in guter Garderobe, 2. Berufen
von Monnetten auf möglichst reichende
Beisitzern mit Berücksichtigung. Gehalt
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Wendungen mit Ausweklagenen erbeten
Freitag von 9-12 und 2-4 Uhr. Geschäfts-
stelle Alfred Jattist, M. G. 1, post.

Für Registratur und Telephon-Zentrale
jüngere weibl. Kraft
mit guten Zeugnissen
zum sofortigen Eintritt
von Großhandelsfirma gesucht.
Angebote unter M A 108 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 8098

Schuhhaus Weiler, Ludwigshafen
sucht zum sofortigen Eintritt
I. Verkäuferin
aus der Schuhbranche, vollkommen sachkundig
und tüchtig. Gute Kenntnisse und höfliches
feines Auftreten. Der Vorgesetzte ist sehr
gut bezahlt und selbständig. Ferner

Aushilfen
nur aus der Schuhbranche, für nachmittags.
Persönliche Vorstellung mit Zeugnissvorlage
erbeten. 8152

Buchhalter
für Fabrik u. Wasser-
Kraftwerk. Gehalt nach
Leistungen, auch als Be-
sonderheitsfall. Frau u.
B A 18 an d. Geschäfts-
stelle. *1293

Hausierer gesucht
für den Verkauf ein-
zelner Haushalt be-
nötigter Einmach-Ge-
stände, Sahnend, Ger-
bäck, Geflügel, etc.
Gehalt ca. 20 M.
Wendungen an Karl
Kraus, Mannheim,
Gontardplatz 1, Glas-
u. Porzellanhandel.

Tüchtige Werbedamen
und Herren
für antich. Geschäft
erbeten. Zu melden
von 4-6 Uhr. *1308
H 7, 28, 901.

Chauffeur
im Besitze von Führer-
schein 2 u. 16 und
guten Empfehlungen
erbeten. *1303
F. E. Hofmann,
S. G. 33

Stellen-Gesuche
Drogist
mit mehrjähriger Praxis, behandelnder Ge-
hilfen- u. Geschäftsführer, sucht Stellung
im Drogen-Großhandel, Gemischtwarenhandel
oder anderer Drogerei.
Anfragen erbeten unter B O 30 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *1295

Jünger, tüchtiger
Buchhalter
sucht sofort Anstellung
in der Fabrik u. al-
leinhandelnd. In Be-
trieb u. Meier, ver-
einigt, sucht Arbeit.
Angeb. u. Z W 89
an die Geschäfts-
stelle. *1317

Rezeptionsist
23 Jahre, mit 4 J.
Erfahrung u. 4 Jahre
Schulbildung, sucht
Stelle als
Chauffeur
Angebote unter B
H 21 an die Ge-
schäftsstelle. *1307

Maschinist
für Kältemaschine ge-
sucht. Dieselbe muss
auch den elektr. Teil
d. Maschine verstehen
u. vorfindende Re-
paraturen selbständig
ausführen können.
F. E. Hofmann,
S. G. 33 8457
Glöckchenfabrik.

Friseur
erbeten. I. Kraft, ver-
setzt im Friseur- u.
Wasserwerk u. Man-
nheim. *1315
Schlösser - Heil,
Bedensheimstraße 25.

**Suche für sol. ein zu-
verlässiges** *1301
Fräulein
für tagelänger zu drei
Kinder.
Gehalt 28, 1 Tr. 1.

Stellen-Gesuche
Fräulein
sucht Stelle als Hand-
arbeiterin in kleineren,
zuletzt Handarbeit erl.
sol. Ang. u. B H 20
an die Geschäfts-
stelle. *1305

Miet-Gesuche
2 Zimmer u. Küche
sucht berufstät. Kinder.
Friedensstraße in ant.
Haus. Miete w. vor-
ausbezahlt. Dringl.
Angeb. unter A N 5
an die Geschäftsstelle.



Wetten daß

- | | | |
|---|---|--|
| Herren-Anzüge
aus gemusterten Noppen 14.50
aus Strapazier-Cheviot . . . 28.00
aus rotbraun, Cheviot . . . 38.00
aus azurbl. Kammgarn . . . 58.00
aus taubengr. Gabardine 69.00
aus Maß-Stoffen 88.00 | Herren-Pelerinen
grau mit Kapuze 15.00
Leder-Jacken
braun mit Plaidfutter . . . 68.00
Leder-Mäntel
extra lang mit Plaid
Cotaway mit Weste
marengo 29.00 | Herren-Hosen
schwarz-grau gestreift . . . 1.50
Tussor-Joppen 3.90
Leinen-Joppen 3.90
Breeches-Hosen 3.90
Knicker-Bocker 3.90
Rucksäcke 2.90
Mützen 0.50 |
| Herren-Winter-Mäntel
aus kar. Flausch 28.00
aus Winter-Ratine 38.00
aus braun Velour Ia. 58.00
aus dunkel marengo 39.00 | Herren-Gummi-Mäntel
aus beige-grün 7.90
aus grau Gabardine 17.50
aus beige Covercoat 22.00
aus Ia. Wolledecke 35.00 | Knaben-Anzüge
aus Noppenstoff 2.90
aus Stoff-Resten 9.80
aus Ia. Strickware 12.50
aus Wasch-Stoff 4.90
aus Wasch-Gabardine 9.80
Tiroler-Hosen, schwarz 0.95
Tiroler-Hosen, braun 2.70
Knaben-Winter-Mantel 5.00 |
| Trench-Coats
mit Leder-Einfassung . . . 19.50
mit Plaidfutter 34.00
ausknöpfbar, Futter 43.00 | Tussor-Anzüge
steilig mit Weste 15.00
Westengürtel 0.10 | |

Sie solche niedrigen Preis-herabsetzungen wie in unserem diesjährigen **Saison-Ausverkauf** noch nicht erlebt haben-

Sie aus dem Staunen nicht heraus kommen, wenn Sie prüfen, welche erstklassigen Qualitäten u. modernsten Fassons Sie fast geschenkt erhalten.

Der Gang zu unserem **Saison-Ausverkauf** trägt reiche Zinsen! Wir erwarten Sie!

Geb Brüder Wronker
MARKTECKE 51 MANNHEIM

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung



Saison Ausverkauf Schuh-Baum
Mannheim J1, 1-2

3000 Rest- und Einzelpaare
die viel mehr, zum Teil das Doppelte wert sind

- | | | | | |
|------------------|------------------|------------------|------------------|-------------------|
| 3. ⁶⁰ | 5. ⁸⁵ | 7. ⁶⁵ | 9. ⁴⁵ | 10. ⁹⁰ |
|------------------|------------------|------------------|------------------|-------------------|

Diese Preis-herabsetzung kommt nicht wieder:

Braune
Kindeespangenschuhe
Mk. 3.90

Farb. Damen-Spangen
Restposten Mk. 4.90

Grau und beige
Kindeespangenschuhe
Mk. 5.90

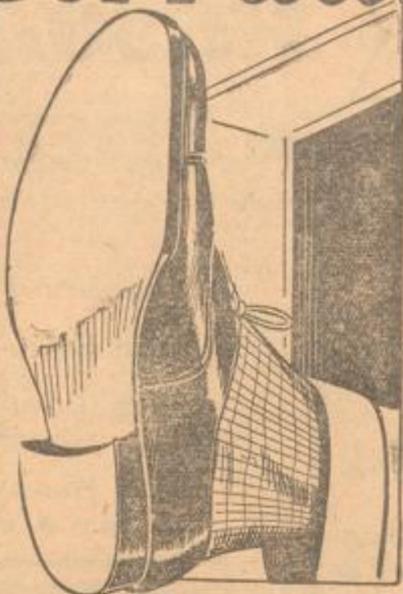
Sandaletten f. Damen
starke Ausführung in grau,
blau, beige und rot
Mk. 7.90

Moderne zweifarbige
Damenspangenschuhe
Mk. 8.90

Facb. Damenspangen
extra Ausführung
Mk. 10.90

Stoffhausschuhe
mit Leinwandsohle
50 Pfg. pro Paar

Rrrraus.



**Nur jetzt
im Saison-
Ausverkauf
bei**

H 1, 1 **Schuh-Frey** Mittelstr. 55
Marktplatz Neckarstadt
Städt. Rathaus, Bogen 4-9.

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch
Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“

WAHREND UNTERSER SAISON-AUSVERKAUF

SONDER ANGEBOT

SCHUHWAREN

Auch in dieser Abteilung bieten wir zum
SAISON-AUSVERKAUF
AUSSERGEWÖHNLICHES
GROSSE FABRIK-RESTPOSTEN in bester
Qualität und Verarbeitung zu den
denkbar niedrigsten Preisen
sind zum Verkauf ausgelegt!

- | | |
|--|------------------|
| Hellfarbige Damen-Spangenschuhe
mit Garnitur und bequemem Absatz | 6 ⁵⁰ |
| Restposten feinfarbiger Damen-Spangenschuhe
teils Louis XV., teils bequemer Absatz (komb. Modelle) | 8 ⁵⁰ |
| Restposten feinfarb. Damen-Spangenschuhe
Markenfabrikat, hocheleg. Mod., überzog. Louis XV. u. nach. Absatz | 10 ⁵⁰ |
| Damen-Spangenschuhe hellgrundig
schöne kombinierte Modelle, darunter auch in Rahmenarbeit | 10 ⁵⁰ |
| Hochelegante feinfarbige Damenschuhe
darunter Sportspangenschuhe, weiß gedoppelt, hellbeige mit dunkel-
brauner Garnitur, hellbeige mit rotbrauner Garnitur, Schnürschuh
in verschiedenen Variationen, nur allermodernste Modelle | 11 ⁷⁵ |
| Herren-Halbschuhe
kombiniert, weiß gedoppelt, hell mit dunkel | 14 ⁵⁰ |
| Braune Herren-Halbschuhe
feinste Rahmenarbeit, Boxcalf | 15 ⁰⁰ |

Besichtigen Sie bitte das Schuh-Spezialfenster am Paradeplatz

SCHMOLLER

Hallo aufgepaßt!
Anzüge u. Mäntel
Anpreisungen u. Versprechen belegen heutzutage
nichts. Wir wollen beweisen u. überzeugen,
daran lassen wir Tausenden sprechen!
Beachten Sie die Preise in unserem

Saison-Ausverkauf

Prüfen Sie die Güte unserer Ware u. Sie
sind im Klaren, wo u. wie Sie ihr gutes Geld
am günstigsten anlegen werden. Trotz unserer
beispiellosen Billigkeit verkaufen wir auf

Teilzahlung
1/4 Anzahlung, Rest in 16 Wochenraten

Franz Mehnert

Ludwigshafen **Mannheim, T 1, 4** 1 Treppe
Ludwigstraße 10 Breitestraße

Verkäufe

Tornax
Sportmodell 1929, 600
cm. Zap. mit kompl.
Ausstattung, wegen
dringende Paronichol-
lung aus Privatbesitz
zu verkaufen. Näh. bei
H. Gutzahr, Redak-
tionsleiter, 23. *1322

**Schöne
Ladeneinrichtung**
billig zu verkaufen.
*1310 Reutlin. 20.

Klavier
neu, sehr gut erb.
Selt. 2 weiche Metall-
bestücken preisw. zu
vert. P 7, 9, 2. St. v.
norm. 13114

Turngeräte
für Sportvereine
2 mit Decke überzogen.
Sprunghöhe bill. zu
vert. Tel. 225 28,
*1374

Schreibmaschinen
bill. zu vert. Winkel,
N. u. T. Tel. 224 85,
6175

Die Vereinigung der Ofensetzer Mannheim-Ludwigshafen

fühlt sich veranlaßt, die werten Kundschaften von
Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung darauf
aufmerksam zu machen, daß jetzt die beste Zeit ist

Oefen und Heizanlagen

zur bevorstehenden Winterzeit richten zu lassen,
da die Mitglieder bereit sind, den Kunden in der
ruhigen Zeit mäßige Preise zu gewähren.

Fachgemäße Arbeit führen aus:

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| Franz Uhlenburg, K 3, 10 | Ludwig Frahm, G 7, 36 |
| Friedr. Holl, K 1, 15 | Joh. Brandenburger, T 6, 37 |
| Rich. Eisenfels, Speisenzstr. 17 | Nikl. Seibert, Lenastr. 10 |
| Julius Cöckel, S 3, 5a | Fl. Krebs, J 7, 11 |
| Karl Wagner, G 5, 21/22 | Georg Rieg, R 4, 2 |
| Rob. Braun, Mittelstr. 12 | Anton Messemer, Karl Ludwigstr. 20. |

Ein guter Rat

Die neue Herbst- und Wintermode
1929/30 zeigt gegenüber dem Vorjahre
keine nennenswerten Veränderungen.
Wir stellen in diesem Jahre in unserem

**Sie
sparen
viel Geld
wenn Sie heute
schon kaufen!**

Saison- Ausverkauf

zum ersten Male riesige Posten
Herbst- und Winterwaren
im Preise gewaltig herabgesetzt
zum Verkauf.

SOPHIE
Link
MANNHEIM

Hört Ihr Herren ü. lasst Euch sagen,

auch für Sie ist gesorgt — auch für Sie habe ich die Preise heruntergesetzt. Eine Unmenge Krawatten, Hemden, Hüte, Schlafanzüge u. insbesondere **Herrenschuhe** stehen zu ganz kleinen Preisen zum Verkauf. Wenn wir Ihnen hier einige Preise nennen würden, so könnten Sie sich doch keine Vorstellung von der Billigkeit machen, da Sie die Ware nicht sehen. Schauen Sie daher unsere Fenster an, oder besser, kommen Sie in unsere Abteilung — Sie verlassen dieselbe als hochbefriedigter Käufer. Nützen Sie den **Saison-Ausverkauf**



Warenhaus **KANDER** Mannheim



Den
Herrn
kleidet
Stern

Unser

Es lohnt sich

Saison- Ausverkauf

bietet Ihnen ungeahnte Vorteile. — Einige Beispiele:

- 1 Posten Herren-Anzüge moderne Formen und Farben **19.-**
- 1 Posten Herren-Anzüge strapazierfähige Qualitäten **29.-**
- 1 Posten Herren-Hosen **1.95**
- 1 Posten Flanell-Hosen **5.90**
- 1 Posten Wasch-Joppen **2.75**
- ... und vieles andere!

Alle Winterware zu auffallend billigen Preisen!

Besichtigen Sie unsere 8 Schaufenster! — Es lohnt sich!

Gebr. Stern

Mannheim **Qua 1, 8** Marktleche
Herren-, Knaben-, Sport- und Berufskleidung — Maß-Schneideret

Vermietungen

Büro
2 tolle Pl. Räume, part., Nähe Amtsgericht u. Börse, zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7826

Schöner groß. Eckladen
mit 5 Schaufenster (Nähe Rathaus) per bald zu vermieten. Vermittlung nicht erw. Geßl. Angebote unter **B M 29** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1321

Laden L 12. 6
am 1. August zu vermieten. Näheres bei **Spuler, L. 15. 7-8.**

Moderner Laden
70 qm, ev. geteilt, ferner Lager, Büro zu vermieten. Mittelstr. 29, II., Wendler. 89005

Planken. Schöne 4-5 Zimmerwohnung
m. Tiefe, vorteilh. gelegen, f. Schneideratelier od. Wohnz. mit Gehhöf. od. Büroräume, fol. an jetzigen Mieter zu vermieten. Tel. 225 18. *1275

Zu vermieten ohne Baukostenzuschuß
Neubau, v. sofort u. später moderne *1296

3 u. 4 Z.-Wohnungen
m. Sub. Rüd. bei Speer, Gänge Hiltnerstr. 58. 88101

Friseur Laden
Prima Geschäftslage mit 2 Zimmerwohn. zu vermieten. 80121 Knoch. unt. A M 4 an die Geschäftsstelle.

Laden
mit Nebenr. zu verm. Niederfeldstr. 30. Paul Dennis. Großbrotz. Tel. 314 06. 88120

Planken
Schön. ar. Vogestraum mit Büro fol. zu verm. Tel. 225 18. *1272

Drei- u. Zweizimmer-Wohnungen
mit Bad u. Mansarde in c. Neubau ohne Hof. Fußbod. m. Park. Karte per Oktbr. zu vermieten. 8001 Delnisch Freidenk. S. 6, 21. Telefon 314 64 304 23

Neubauwohnung
3 od. 4 Zim., Küche, Bad, Toilet. Zentralheiz., warm. Wasser in schön. gesund. Lage. Heuboden, mit v. ohne Garage, fol. zu verm. (Hochheimerstr. 50 (verl. Hauptstr.)) 88101

Vorübergehender Sonderpreis

Original-Senking-Gasbackherd
RM. 88.-
Eisschränke sowie sämtliche Saisonartikel im Preise bedeutend herabgesetzt.
Hirsch Schuster
F 3, 19, 20, 21 8142
Mannheims altbekannte Eisenwarenhandlung.

Vermietungen

3 schöne Räume
beischlammfrei mit teilweise möbl. für Büro oder Wohnung per 1. 10. zu vermieten. *1281 Knoch. unter N G Nr. 109 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Sehr gut möbl. Zim.
mit Bad, auf Wunsch Rian u. Tel. in fol. Dand. auf 1. B. od. 10. zu verm. Poststr. 2, 3 St. v. Ringel Tel. 319 06. *1275

2 eleg. möbl. Zimmer
(Herren- u. Schlafz., 1 od. 2 Bett.) in ruh. Gasse m. Vorgarten, am Vulkanring, Nähe Rheinbr., m. el. Licht Tel. u. Bad fol. zu verm. Telefon 327 08. Wanz. u. X A 68 an die Geschäftsstelle. 89081

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *1285 K 2, 18, 1 Tr. links

Gutmöbl. Balkonzim.
m. el. u. an v. Schim-perke, 35, 4. St. 116. 88128

Damenstr. 50, Mintha-
2, 21. Keller Raum 1. gemöbl. Küche an v. Nähe 2. Stad. Bd. *1259

1-2 Zimmer leer od. teilw. möbl. m. Rüd. fenden. zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle. *1280

Gut möbl. Balkon-Zimmer m. Schreibt., el. Licht, Tel., an nur herabz. 10.10. Herrn od. Dame zu verm. Näheres J 6, 8, 2 Tr. b. Schmid 89110

SCALA

Ab heute bis einschl. Montag
Brigitte Helm in
Der Skandal in Baden-Baden mit Leo Pankert
Ernst Stahl-Hahnemann
Die Liebe der Tänzerin Vera Kersten
2. Film
Brand in Kasan
Der einzigoriginelle Russenfilm, der an der **Wolga** aufgenommen wurde.
Orgel-Solo: Das Glöckchen
Zieht fest an v. S. Jaroff. 8295
Anfang 5 Uhr Sonntags 4 Uhr

Miet-Gesuche

Lagerraum
möbl. mit Torcinfahrt, ca. 30-30 qm, per sofort od. spät. von erster Firma für Abfalllager gesucht. Beliegender 3 erst. 4 Zimmerwohnung vermietet. Schöne 2 Z.-Wohnung mit Bad kann in Kauf gen. werden. Angebote unt. **B G 24** an die Geschäftsstelle d. Bl. *1304

Junger Ehepaar ohne Kinder sucht 2 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad in guter Wohnlage per 1. Oktober od. früher. Geßl. Angeb. unter **X O 83** an die Geschäftsstelle d. Bl.

ZUM ERSTEN MAL SAISON-

AUSVERKAUF

Wenn Sie unsere Preise sehen, kaufen Sie, ganz gleich, ob Sie jetzt Schuhe brauchen, oder später. — Beachten Sie unsere Fenster.

SCHUHHAUS MERCEDES

MANNHEIM, P 1, 3a

INH. AUGUST JOB

ALHAMBRA

Ab heute Freitag!

SCHAUBURG

20. Juli morgen Samstag abends 8 Uhr

Die Königin des Films:

HENNY PORTEN

in ihrer neuesten und besten Filmschöpfung

Dieses Filmwerk erinnert uns an die besten Werke aller Zeiten und sehen wir Henny Porten wieder auf dem Höhepunkt ihres Könnens. — Das Lied hierzu komponierte

Richard Tauber und hat es H. Porten zugeeignet.

Ein Film voller Charme, Liebreiz, Humor u. allem, was man begehrt.

Ferner in den Hauptrollen:

Fritz Kampers

Paul Körbiger

Otto Wallburg

usw.

Schönes Beiprogramm

Am Spieltisch unserer neuen **Oscalyd - Unit - Orgel**



Dr. H. Lüdke

Beginn: Nachmittags 3 Uhr

Angenehm kühler Aufenthalt. — Gut ventilierter Theatersaal.

Eine Sittenstudie aus der Weltstadt

Tagebuch einer Kokotte

In den Hauptrollen:

Mary Kid / Foe Malten / Fred Döderlein / Hella Kürty

In diesem Werk wird die Sexualnot der heranwachsenden Jugend geschildert, werden die Sexualirungen und -Wirrungen unserer Zeit behandelt. Der Film greift hinein in die Geschehnisse des täglichen Lebens, er bringt mit künstlerischem Geschick ein heikles Thema in dezenter Form zur Sprache. Foe Malten ist erschütternd und packend zugleich in allen Bildern.

Hierzu im 2. Teil:

Harry Piel in Der Verächter des Todes

Spannende Sensations - Abenteuer eines Vielgesuchten mit Harry, dem Mann mit den Nerven aus Stahl und Eisen.

Beachten Sie unsere neuen Sommerpreise!

Beginn: Nachmittags 3 Uhr. Angenehm kühler Theatersaal.



Wiener Operetten-Gastspiele

des Stadttheaters Augsburg, Intendant **Karl Lustig Preen** im **Rosengarten — Musensaal**

Eröffnungsvorstellung:

„Die gold'ne Meisterin“

Operette in 3 Akten, Musik v. Edm. Eysler
Karten Mk. 1.— bis Mk. 5.— an der
Konzertkasse K. Ferd. Hebel, O. 3, 10, im
Mannheimer Musikhaus, O. 7, 13, sowie
im Rosengarten von 10.15 Uhr, 15-17 Uhr
und abends 19 Uhr. 8078
Beginn d. Vorverkauf: Dienstag, 16. Juli

CAPITOL

Heute bis Montag
2 Erstaufführungen
Ein Lola-Kreuzbergfilm

Der Ring der Bajadere

Ein Film aus der indischen Wunderwelt und voller Spannung mit **Henry Stuart** 85501

Zerbrochene Ehe

Nach dem Drama „Der Heuchler“
7 Akte mit **Elga Brink**

Lichtspielhaus Müller

In den Händen der Polizei
Ein Mensch der Masse



UFA-THEATER

Enge Planken

Ab Freitag, 19. Juli 1920

Tägl. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Der heitere und amüsante Lustspiel-Schlager:



Hurra! Ich lebe!

Ein Film nach der Georg Kalserschen Komödie

„Der mutige Seefahrer“

Regie: **Wilhelm Thiele**

In den Hauptrollen:

Nikolai Kolin

Gustav Fröhlich

Betty Astor

Großes Beiprogramm

Ufa-Orchester

Gloria-Palast

Ab heute!
Der fesselnde Liebes-Roman
einer schönen Frau

Eines starken Mannes Liebe

mit **Lillian Hall-Davis**

Der große Lustspiel-Schlager
Wem gehört meine Frau?
Eine lustige Heiratskomödie.

Achtung! Achtung!

Heute Freitag abend 7,11 Uhr

Preisverteilung von unserem

Filmwettbewerb

in Form einer

Nachtvorstellung

Die Preisträgerinnen im Film und auf der Bühne. *1394

Einheitspreis 1.— Mk.

Wurstfabrik Köpf Q 2, 21

Ich offeriere:

- Schweinefleisch leicht gewürzt, im Ganzen . . . p. Pfd. 0.60
- Schweinefleisch frisch p. Pfd. 0.70
- Schweinefleisch z. braten, ganz mager . . . p. Pfd. 1.30
- Schweinefleisch p. Pfd. 1.50
- Junges Rindfleisch p. Pfd. 1.00
- Rindfleisch p. Pfd. 1.10
- Rindfleisch ohne Knochen p. Pfd. 1.40
- Rindfleisch hart gewürzt p. Pfd. 1.40
- Rindfleisch p. Pfd. 1.10

Alle anderen Preise billigst ersichtlich an meinen Schaufenstern. *1392

Hch. Kinna, F 1, 7a

Allerfeinste Tafelbutter Pfd. 1.95

Emmentaler 1/2 Pfund 38

Ochsenmaulsalat Dose 50

Neue selbstbelegte Gurken Stück 12

Verkäufe

Sehr gute Existenz!

Eingelöhntes Geschäft wegen Ausfall eines anderen Unternehmens günstig zu verkaufen. Monatl. Reingewinn 700-900 Mk. Für entlohnenden Kaufmann mit 2000 Mk. Bar geld fiktive Belegbrief. Näheres nur gegen Selbstbesuch. Angebote unter N N 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1393

Gut erh. Kinderbett

mit Matratze sowie 1 g. Schrank, Stuhl, billig zu verkaufen. Gef. P. 6. 2. *1314

Prima neues Sauerkraut

Spezialität, feine Zubereitung, handlg. bei **G. Arnold, E. T. 4, Telefon Nr. 271 30.** Rein Baden. 8042

WAHREND UNSERER SAISON-AUSVERKAUFS

LEBENSMITTEL ZU EINHEITSPREISEN

- | | |
|--|--|
| <p>23,-</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Pfd. allerr. Weizen-Auszugs. 23 1 Pfd. Bassein Reis od. Grieß 23 3 Pak. Back- od. Puddingpulver 23 1 Schacht. Camembert, Romad. 23 1 D. Oelsard. od. 1 Gl. Capern 23 1 Pfd. Orangen od. 3 gr. Zitron. 23 6 Bouillon-Würfel oder 1 Pak. Kaffee-Mischung . . 23 | <p>48,-</p> <ul style="list-style-type: none"> 6 Stk. Holl. Matjesheringe 48 1 Gl. Mayonnaise od. Kaviar 48 2 Pfd. frische Tomaten 48 1 D. Olivenöl od. Norda-Krabben 48 1 Pfd. Eierspaghetti, 1 Pfd. Dose Fleisch-Hasche 48 3 St. Camemb. od. App.-Würste 48 1 D. Räuch.-Lachs od. App.-Sild 48 |
| <p>75,-</p> <ul style="list-style-type: none"> 12 Pfund neue Kartoffeln . . 75 1/2 Pfd. Dürrfleisch od. 6 fr. Eier 75 1 Pfd. Edamer od. 1/2 Schweizerkäse 75 2 Pfd. Sultaninen, 2 Pfd. Marmel. 75 3 große Knobländler Würste . 75 1 Pfd. Schmalz od. 4 Pfd. Bruchreis 75 2 Pfd. Grünlern, Erbsen od. Linsen 75 | <p>95,-</p> <ul style="list-style-type: none"> 1/2 Gl. Aprik. od. Erdbeerkonfitür, 95 1 Pfd. Westf. Mettwurst od. 1 Teewurst 95 1/2 Pfd. holl. Butter, 1/2 Cornetbeef 95 2 Dts. Ananas od. 2 Dts. Essiggurken 95 10 May.-Heringe, 1 B. Schweinefl. 95 1 Dose Würstchen od. 2 Pfd. Klirschaff 95 2 Pfd. Cocoflock. od. 1/2 Pfd. Buri-Mand. 95 |

Konfitüren

- | | |
|--|--|
| <p>23,-</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Pak. Tes u. 1 Döte Waffeln 23 1/2 Pfd. Fondant o. Keks-Mischung 23 3 Choc.-Grosantstangen, 3 gefüllte Waffeln große Iri . . 23 1 Pak. Dreieckpral. o. Butterträf. 23 2 P. Zwieback o. 1 Choc.-Tennist. 23 | <p>48,-</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 P. Napolitains u. 1/2 P. Kakao 48 1/2 P. Bonbons u. 2 Roll. Keks 48 4 St. Salzbrez. u. 2 Choc.-Riegel 48 5 Choc.-Tiere in Staniol und 2 Düten Waffeln 48 1 K. Trüffelbrot od. Sternzahn. 48 |
| <p>75,-</p> <ul style="list-style-type: none"> 4 Eßblock-Schok., 28 teill. 400 g 75 1 Kart. Kognak-Kirschen . . . 75 1 gr. Schok.-Schwein, dekoriert 75 200 g-K. Pral., z. 100 g M.-Schok. 75 1/2 Pfd. Kakao u. 100 g Waldtower-Schok. 75 | <p>95,-</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Kart. Glücksp. oder Sektork., gelb 95 1 Kart. Herren- od. Mandelmilch, 95 1 Dose Mandel-Brötchen u. 1 Kart. Butterbrot 95 1/2 Pfd. Kart. Frank-Pastel u. 1 K. Katern. 95 3 Teill. Sport-Schok. z. 1/2 Pfd. Waldtower 95 |

Maßgefögel: Suppenhühner, junge Hähnen und Tauben billigst

Aus eigener Konditorei

empfehlen wir während der heißen Tage

- unsere **H. Obstörtchen** erfrischend und wohlschmeckend Stck. 1.25
- Kirsch, Stachelbeer, Pfäumen, Aprikosen, Johannisbeer in Karton
- ferner unsere beliebten billigen **Vanille-Sandkuchen** Stck. 30,-
- Spezial-Teiggebäck** verschieden gemischt oder sortiert . . . 1/2 Pfd. 60,-
- Schmollers Früchtezwieback** für Sport und Reize 10 Stck. 30,-

SCHMOLLER

Verkäufe

Herrenzimmer

Gute, dunkel gefärbt, mit Ruch-Ölölage u. Kunstholz, Schnitzerei, erhl. Arbeit, außerord. billig nur geg. Rolle abzugeben. 802 H. Rauter, Mannheim, P. 1. 7.

Zweiflammrohrkessel

60 qm Heizfläche, Standort hier, sehr billig abzugeben

Beschreibungen unter M K 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1314

Motorrad

250 ccm., laubberett, billig abzugeben. *1393 Redaktionsverf. 57.

Wegen Umzug veräußert zu verfin. Elegante, auch. Dieleinstufige, große Porzellan, Wellblech gepolterte Schell, 1 Kiste, Blumina, 100 Wasser, Beloung, Bodenbelag, Bogelfläge mit zwei Wellbleche u. zwei Wellbleche, 1 Banjo etc. etc. Angebotsfrist 7. 7. u. 11-3 Uhr. *1313

Verkäufe

Gut erh. Kinderbett

mit Matratze sowie 1 g. Schrank, Stuhl, billig zu verkaufen. Gef. P. 6. 2. *1314

**In allen Abteilungen große Ausverkaufs-Posten!
Preise noch nie so billig!**

Große Gelegenheitsposten

Trikotagen!

Ein großer Posten
Kinder-Schlupfhosen - .35
helle Farben, sortiert, Größe 30 jede w. Größe 10 1/2 mehr

Ein großer Posten
Bade-Anzüge - .50
zum Ausschauen in verschied. Ausföhr. St. 95,

Ein großer Posten
Netz-Jacken - .65
feines Gewebe, makko, farbíg Stück

Ein großer Posten
Damen-Schlupfhosen - .78
feines Gewebe, helle Farben Stück

Ein großer Posten
Turn-Anzüge - .95
schwarz, Trikot i. versch. Größen . . . Stück 1.45,

Ein großer Posten
Knaben-Schillerhemd 1.50
helle Farben bis 3 Jahren passend jede weitere Größe pro 5 cm 15 1/2 mehr



Große Gelegenheitsposten

Herren-Artikel

Ein großer Posten
Zephir-Oberhemden 3.50
mit unterfütterter Brust, mod. Karos u. Streifen St. 3.90,

Ein großer Posten
Weißer Oberhemden 3.90
mit unterfütterter Brust, tadellose Verarbeitung St.

Ein großer Posten
Weißer Oberhemden 4.90
mit eleganten Waschseiden einätzen u. Manschetten St.

Ein großer Posten
Schlaf-Anzüge 5.50
einfarbig Batist, mit aparten Besätzen Stück

Ein großer Posten
Selbstbinder - .75
allerletzte Neuheiten, in der jetzt modern. breiten Form Stück - .95,

Ein großer Posten
Selbstbinder 1.75
schwere reine Seide, in nur modernen Dessins, breite Form Stück 1.95,

Korsetts	Modewaren
Büstenhalter - .45 Trikot, m. Vorderschluß in allen Größen sort. St.	Binde-Kragen - .88 Voile, m. Valenciennespitze Stück
Büstenhalter - .55 Seldentrikot, mit Seitenschluß, weiß, rosa sort. S'	Westen für Kleider - .95 Voile, m. Valenciennespitze, garniert, St. 1.25,
Strumpfhalter-Gürtel - .58 Jacquardmuster, mit 2 Paar abnehmbaren Haltern . . . Stück . . .	Binde-Kragen 1.35 Crépe de chine, schöne Verarbeitung, mit Spitze 5/8" Stück
Korsetts - .75 erstklassige Dreilware, für starke Damen Stück	Kapuziner-Kragen 1.45 Tüll, gestückt, moderne Form Stück
Hüftgürtel 1.45 Dreilware, mit 2 P. Haltern weiß u. rosa sortiert mit Gummieinlage Stück	Crépe de chine-Schals 1.45 hübsche Dessins in großer Auswahl Stück 1.95,

Küchen-Überhandtuch - .95
gestickt und gezeichnet mit Besatz Stück

Mitteldecken, Tischläufer, Büfettdecken - .45
mit Klöppelspitze und Einsatz Stück

Beachtenswert sind unsere Fenster!



Schreiber Erfrischungen

Quellfrische Mineralwasser
Limonade - Sodawasser

Brauselimonade Würfel 5
Zitronen Stück 8 und 10

Wohlschmeckend und bekömmlich!
Zitronade Flasche 1.10
Orangeade fl. 1.20

Himbeersyrup offen Pfund 65
Himbeersyrup . . . 1/4 Fl. 1.80 u. 2.-
Himbeersyrup . . . 1/2 Fl. 1.- und 1.20

la. Apfelwein . . . 1/2 Fl. 60 d m. Fl.
Eisgekühltes Flaschenbier

5% Rabatt!

Schreiber

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer an Besatzl. Tel. 101, ab. sofort zu verm. N 4, 19-20, 1 Treppe *1270

Schön möbl. Zimmer an Besatzl. u. gut. Vent. zu verm. K 1, 18, 2 Treppen, Dreieck. *1210

Wir wollen restlos räumen und haben deshalb unsere sämtlichen

Restbestände
nochmals
rücksichtslos herabgesetzt!

Kleider 85 aus schönen Stoffen, praktische Sommerkleider, 2.95, 1.95,	Voll-Voile-Kleider 4.75 armellos 8.75,
Washseiden-Kleider 1.95 K'seide, bunt gemustert, 3.75,	Kleider 14.50 bedruckt Foulard, Crépe de chine und Veloutine . . 10.75,
Trikot-Charmeuse-Kleider 4.50 in vielen Farben 17.50, 7.50,	Mäntel 4.90 aus Herrenstoffen, 15.-, 9.50,
Ein großer Posten Strickkleider 6.50 K'seide mit langen Arm	Costüme 9.50 moderne Formen, nur gute Stoffe, 29.50, 15.00,
Reinseidene Crepe de chine Kleider 8.50 armellos 19.50,	

Unsere guten **Kindermäntel** und **Kinderkleider** zu erstaunlich billigen Preisen

KAUFMANN & Co.
Mannheim - Paradeplatz

Günstige Gelegenheit!

Speisezimmer mit Ausg. ins u. a. Nebenbldn.

Klavier sowie auch pol. **Schlafzimmer** m. Hochsommatratzen zu verkaufen bei **Heinrich Seel, Auktionator** Q 4, 5, Tel. 200 06

Vermietungen

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. *1292 U 5, 1, 2. Stod.

Gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. u. Tel. Wen. zu verm. *1296 Vaisering 24, 1 Tr.

Vaisering 24, 3 Tr. Separ. möbl. Zimmer mit el. Licht, Tel. sofort ab. 1. 8, zu verm. *1212

Schön möbl. Balkon-Zimmer zu vermieten. *1297 H 3, 3, 2 Treppen

Sehr gut möbl. Zim. m. el. Licht an best. Ort zu verm. *1295 (Vr. Metzger, 19, 2 Tr. r. u. Bahnhof)

Einf. möbl. Zimmer per sol. Preis. zu v. Rheinstraße 11, 3. Tr. (links) (Vindhof). *1217

Schönes **Schlaf- u. Herrenz.** mit el. Licht, sep. Eingang, an sol. Ort zu verm. *1299 J 1, 3, Vaisering Hof *1213

Schön möbliert. großes Zim. m. el. Licht mit 2 Betten sol. zu vermieten. *1299 H 7, 24, Ecke Vaisering, 1 Treppe rechts

Schlafstelle an besatzl. Ort zu verm. Uhlstraße 26, part. b. Grund. *1227

Miet-Gesuche

Achtung! Leere Mansarde für jungen Mann gegen Mietvorauszahlung sofort geräumt. Telefon Nr. 307 01. *1219

Tausch 1 Zimmer und Küche gegen gleiche evtl. 2 Zimmer u. Küche. Adresse in d. Gehöf. *1277

1 Gartengarnitur best. aus 4 zusammenklapp. Armlehnstühl. und 1 Tisch, sowie 1 sehr guterhaltene **Korb-garnitur** billig zu verkaufen. **Heinrich Seel Auktionator, Q 4, 5**

Kind Mädchen, 3-6 J., wird in gute Pflege genom. Zufuhr u. A. Y. 10 an die Welsch. *1220

Vermietungen

Zu vermieten: Große, feste Werkstat (Zweifelder), Eigenbesitzstraße 22, partiere *1214

Wohnungsmieterei! Großes Zim., Küche Zentrum, billig zu verm. Krüger, S 8, 29 II. rechts. *1219

Zu gutem Baule und Lage sehr gut möbl. Zimmer sofort oder 1. 8. zu verm. *1212 H 8, 18, part.

Kleines, aber saub. Zim. zu vermieten. *1240 P 4, 2, 2 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer zu verm. per 1. 8. Ecke, Herderstr. 1.